Bezugspreis bei Botenzustellung im engern Verbreitungsbezirk 65 Pf, im erweiterten 70 Pf monatlich; mit dem wöchentl. illustriert. Unterhaltungsblatt **Welt und Zeit in Wort und Bild** 10 Pf mehr.
Postbezug, ohne Zustellgeb. **Ausgabe A** mit Colonia M 2,25 (3 Mon.), M 1,50 (2 Mon.), M 0,75 (1 Mon.). **Ausgabe B** mit Colonia und Welt und Zeit in Wort und Bild 10 Pf monatlich mehr.

Kölner Local-Anzeiger

General-Anzeiger für die rheinische Hauptstadt. * Kölner Fremdenblatt.

Anzeigenpreis
Die einspaltige Kolonel-Zeile (38 mm breit) 25 Pf, 3. und letzte Seite 30 Pf, für Köln 18 bzw. 22 Pf. Platzvorschriften 10% Zuschl.
Reklamepreis
Die 90 mm breite Kolonel-Zeile 75 Pf, für Köln 50 Pf, zweite Seite 60 Pf. Platzvorschriften 10% Zuschl. Offertengebühr 25 Pf.
Geschäftsstellen: Marzellenstrasse 37 u. Breitestr. 85.

Nr. 95. Fernruf: Geschäftsstelle u. Redaktion Marzellenstr. 37: A 6920 bis 6928. Geschäftsstelle Breitestraße 85: A 6636. Köln, Donnerstag, 5. April 1917. 31. Jahrgang. Heute 8 Seiten.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB **Großes Hauptquartier**, 4. April 1917, vormittags. (Drahtbericht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Von Lens bis Arras war auch gestern der Feuerkampf lebhaft.

Westlich von St. Quentin und zwischen Somme und Oise setzten die Franzosen ihre heftigen Erkundungsangriffe fort. Mit blutigen Opfern erkauften sie den Boden, der von uns schrittweise preisgegeben wurde.

Bei Lassaux und an der von Soissons nach Nordosten führenden Straße scheiterten nach starkem Feuer einsetzende französische Vorstöße.

In und bei Reims erkannte Batterien, Befestigungsarbeiten und Verkehr wurden von uns unter Feuer genommen.

* * *

Neun feindliche Flugzeuge und zwei Fesselballons sind von unseren Fliegern abgeschossen worden.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Zwischen Meer und Pripjet war die Artillerietätigkeit in mehreren Abschnitten rege.

Am mittleren Stochod wurde der von den Russen auf dem Westufer gehaltene Brückenkopf von Toboly von unseren Truppen, denen beträchtliche Beute in die Hand fiel, genommen.

Beiderseits der Bahn Zloczow-Tarnopol steigerte sich zeitweilig der Geschützkampf.

An der

Front des Generalfeldmarschalls Erzherzog Joseph

und bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front.

Geringe Gefechtstätigkeit. Unsere Fliegergeschwader bewarfen den Bahnhof Vertekop (südöstlich von Vodena) ausgiebig mit Bomben. Dadurch entstandene Brände wurden durch Lichtbild festgelegt.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

★

Abendbericht über die Kriegslage.

WTB Berlin, 4. April 1917, abends. (Drahtber. Amtlich.)

Im Westen bei Regenwetter nur in sehr wenigen Abschnitten lebhafte Artillerietätigkeit.

Im Osten und in Mazedonien nichts Besonderes.

★

Die Lage im Orient.

Der türkische Sieg bei Ghaza.

WTB Berlin, 4. April 1917. (Drahtber.) Der englische Angriff auf Gaza war im größten Stil vorbereitet; nachdem die Engländer vom Suezkanal in östlicher Richtung die am Meere entlang gebaute Eisenbahn Chan Junis, 20 Kilometer südwestlich Gaza, fertiggestellt hatten, versuchten sie am 26. März sich in den Besitz dieses Platzes zu setzen. Nach einem zweitägigen Gefecht wurden sie unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. An dem Gefecht waren auch englische Reiter, etwa vier Divisionen, meist berittene Truppen, beteiligt. Die türkischen Truppen haben sich glänzend geschlagen. Auf dem Schlachtfelde wurden 3000 tote Engländer gezählt. Der Feind zog sich in südwestlicher Richtung zurück.

WTB Konstantinopel, 4. April 1917. (Drahtber.) Anläßlich des glänzenden Sieges, den die türkischen Truppen, unterstützt durch die tapferen österreichisch-ungarischen Batterien über den sehr starken Feind bei Ghaza davongetragen haben, hat ein Depeschenwechsel zwischen dem Sultan und Kaiser Karl stattgefunden. Beide Herrscher drückten die Ueberzeugung aus, daß die verbündeten Heere in naher Zukunft Erfolge erringen würden, die den endgiltigen Triumph ihrer gerechten Sache sichern würden.



Sutschkow, d. neue russische Minister f. Landes-Verteidigung



Fürst Lwow, der neue russische Ministerpräsident



Kerenski, d. neue russische Justizminister

Die russische Revolution.

Die Kosaken und die Revolution.

WTB St. Petersburg, 4. April 1917. (Drahtber.) Die St. Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Vertreter der Kosaken erklärten in einer großen Versammlung in Tiflis, alle Kosaken wünschten den Anschluß an das Volk zu beweisen, um so allen Gerüchten entgegenzutreten, als könne das alte Regime auf ihre Unterstützung zählen. Alle Kosaken von Orenburg sollen (!) der neuen Regierung den Eid geleistet haben.

Der 3000köpfige Arbeiterausschuß.

WTB Bern, 4. April 1917. (Drahtber.) Die Agentur Radio meldet aus St. Petersburg: Vorgestern kam es im Arbeiter- und Soldatenausschuß zu lebhaften Auseinandersetzungen, als Bogdanoff erklärte, der Ausschuß sei zu zahlreich. Er besteht zurzeit aus 3000 Mitgliedern. Bogdanoff verlangte die Einschränkung der Mitgliederzahl. Die Arbeitervertreter widersetzten sich heftig der Forderung und erklärten, daß sie keine Aenderung in der Zusammensetzung des Ausschusses zulassen würden.

Die Unruhen in der Ostseeflotte.

* **Berlin**, 4. April 1917. (Drahtber.) Der Berliner Lokalanzeiger berichtet aus Stockholm: Nach Meldung von zuverlässiger Seite ist bei den Unruhen der Ostseeflotte das Linienschiff Paul I. so schwer beschädigt worden, daß über ein Jahr für seine Reparatur nötig ist. Die Matrosen hatten versucht, es in den Grund zu bohren. Bei den Kämpfen an Bord wurden sämtliche Offiziere getötet. Von den bei Helsingfors liegenden Schiffen wurde die Poltawa ernstlich beschädigt. Die Soldaten versuchten hier, das Panzerdeck zu sprengen. Auf dem Linienschiff Slava wurde der Kessel von den Maschinisten gründlich zerstört. Hier ist ebenfalls eine langwierige Reparatur nötig. Die Besatzung des Linienschiffs Slava beschloß, sämtliche Orden der Regierung zurückzustellen.

Sassonoff als Botschafter in London nicht bestätigt?

TU Karlsruhe, 4. April 1917. (Drahtber.) Schweizerische Blätter berichten aus London: Die provisorische Regierung hat den früheren Minister des Aeußern, Sassonoff, als Botschafter, in London nicht bestätigt.

★

Der Seekrieg.

Die Verluste der norwegischen Schiffahrt.

WTB Christiania, 3. April 1917. (Drahtber.) Nach Tidens Tegn sind seit dem 1. Februar 105 norwegische Schiffe von zusammen 166 000 To. Gehalt versenkt worden, hiervon allein im März 64 Schiffe mit 103 000 Tonnen. Die norwegische Flotte ist seit Neujahr um 149 Schiffe mit 233 000 Tonnen Gehalt zurückgegangen. Nach Norges Handels og Sjöfartstidende sind seit Anfang März 17 norwegische Dampfer dem Versuch, Kohlen und Koks aus England nach Norwegen zu holen, zum Opfer gefallen.

[Diese Zahlen beweisen uns zunächst die Wirksamkeit der deutschen Seesperre. Soweit in ihnen eine Anklage gegen Deutschland liegen sollte, muß wie schon häufig, darauf hingewiesen werden, daß nur derjenige unter den Gefahren des Sperrgebiets zu leiden hat, der sie trotz der deutschen Warnung aufsucht.]

Versenkt.

XX **Von der Westgrenze**, 5. April 1917. Reuter meldet aus London: Nach einer Mitteilung der Admiralität ist am 3. April ein Minensuchschiff von einem älteren Typ auf eine Mine gelaufen und gesunken. 24 Mann der Besatzung werden vermißt.

WTB **Kopenhagen**, 4. April 1917. (Drahtbericht.) Die dänische Gesandtschaft in London hat dem Ministerium des Auswärtigen mitgeteilt, der dänische Dampfer Bergenhus, der Forenede Dampf-Skibsselskab von England nach Dänemark mit Stückgut unterwegs, ist versenkt worden.

WTB **Christiania**, 4. April 1917. (Drahtber.) Nach einem Telegramm des norwegischen Generalkonsuls in Bilbao an das norwegische Ministerium des Aeußern wurde der Bergener Dampfer Harmann (1886 Tonnen) mit Kohlenladung von Cardiff nach Lissabon unterwegs von einem deutschen U-Boot versenkt. Der Toensberger Dampfer Havlyst (532 Tonnen), in Balast von Sandefjord nach England unterwegs, wurde am Montagabend westlich von Lindesnaes versenkt. Der Bergener Dampfer Mauranger, der am 20. Dezember mit einer Kiesladung von Fomaron nach England abgegangen ist, wird als verloren betrachtet. Die Besatzung bestand aus 15 Mann; die Ladung war für 850 000 Kronen versichert. Der Dampfer Konsul Persson nach England unterwegs wurde in der Nordsee von einem U-Boot versenkt. Die Mannschaft ging in zwei Boote und wurde nach zwei Stunden von einem U-Boot aufgenommen, auf dem sie 13 Stunden verblieb. Während dieser Zeit wurde ein mittelgroßer Dampfer aus Haugesund unbekannten Namens in Brand gesetzt. Das Schicksal seiner Mannschaft ist unbekannt. Schließlich wurde die Besatzung des Konsul Persson an Bord eines Dampfers aus Porsgrund gebracht und dieser gezwungen, seine Reise nach England zu unterbrechen und zurückzukehren.

Verluste der englischen Kriegsflotte.

XX **Von der Westgrenze**, 5. April 1917. Wie das Algemeen Handelsblad von gut unterrichteter Seite vernimmt, ist der englische Torpedobootzerstörer Laforey, das Kommandoschiff der Zerstörerflottille Dover (980 Tonnen), am 28. März fünf Seemeilen Nordwest vom Kap Grey Nose torpediert und versenkt worden.

★

Amerika und der Krieg.

Der Kriegszustand mit Deutschland.

WTB Washington, 4. April 1917. (Drahtber.) Die Regierung hat den beiden Häusern eine Entschließung zugehen lassen, worin erklärt wird, daß der Kriegszustand mit Deutschland besteht. Die Beratungen der Entschließung wurden auf den nächsten Tag verschoben.

Die Teilnahme der amerikanischen Flotte am Kriege.

WTB Washington, 3. April 1917. (Drahtber. Reuter.) **Das Marinedepartement gibt bekannt, daß Maßnahmen zwecks Zusammenwirkens der amerikanischen Flotte mit den Flotten der Ententemächte getroffen worden sind.**

Die Stimmung in Amerika.

Nachstehender Funkspruch ist zwar vor dem Eintritt der letzten Ereignisse aufgegeben worden, die darin mitgeteilten Tatsachen indes sind auch jetzt noch aktuell.

WTB New York, 30.März 1917. (Funkspruch. Verspätet eingetroffen.) Die amtlichen Kreise sind der Meinung, daß durch die Rede des Reichskanzlers die allgemeine Lage nicht verändert sei. Die öffentliche Meinung des ganzen Landes, wie sie sich in den Leitartikeln der Blätter ausdrücke, sei zweifellos für ein entscheidendes Vorgehen. Wenn einige Vertreter des Westens melden, daß in ihren Bezirken Gleichgültigkeit herrsche, so werde dies als eine örtlich begrenzte Erscheinung betrachtet. Besonderer Nachdruck wird auf die angeblichen deutschen „Verschwörungen" gegen Amerika gelegt, sowie auf die Befürchtung, daß ein deutscher Sieg zu einem unmittelbaren Angriff auf Amerika führen werde. Besonders dieser Gedanke wird in der letzten Zeit mit erhöhtem Nachdruck betont.

Die Leitartikel der Presse des ganzen Landes führen aus, daß Deutschland im Kriege mit den Vereinigten Staaten sei. Chicago Tribune schreibt: Wir müssen die Tatsache ins Auge fassen, daß die größte Kriegsmacht der Welt unser Feind ist. San Francico Chronicle hebt hervor, daß die ganze Nation geschlossen hinter dem Präsidenten stehen werde. Wenn Amerika in den Krieg hineingezogen werde, dürfe es sich von nichts anderem als seinen eigenen Interessen leiten lassen. Es dürfe nicht mehr verpflichtende Bündnisse eingehen, als unbedingt notwendig. New Orleans Times sagt, es werde für sicher gehalten, daß der Kongreß die Aushebung und Ausbildung einer angemessenen Armee genehmigen werde. Doch sei man sehr verschiedener Meinung, ob die Armee über See gesandt werden solle. Gewisse Friedensfreunde eröffneten einen Warnungsfeldzug und veranstalteten Versammlungen in verschiedenen Städten.

Für und gegen den Krieg.

TU Haag, 4.April 1917. (Drahtber.) Die Times meldet aus Washington: In Washington und überall in den östlichen Distrikten herrscht Begeisterung. In Baltimore fand eine patriotische Versammlung statt, die dann von den Pazifisten gesprengt wurde. Die Blätter treten für eine scharfe Politik ein. Der Westen scheint sich mehr und mehr in die Politik energischen Handelns zu fügen. Das beweisen Tausende von Telegrammen an das Weiße Haus, ebenfalls machen die Pazifisten und die Deutschfreunde Tag und Nacht Propaganda. Ein Senator des Westens erklärte, auf zehn pazifistische Telegramme erhalte er nur ein patriotisches. Diese Klasse bestehe aber aus Leuten von Bedeutung. (Natürlich!) Auch andere Senatoren und Abgeordneten machten dieselben Erfahrungen. Senator Lafolette äußerte sich gegen den Krieg mit folgenden Gründen: Der Krieg nützt nur den Reichen, und gegen die deutschen U-Boote können wir nichts tun, wenn selbst England nichts gegen sie vermag.

* * *

WTB Amsterdam, 4.April 1917. (Drahtber.) Der Kongreß soll heute (am 4.) die Resolution über den Kriegszustand in Behandlung nehmen, und man nimmt an, daß der Kongreß sie in ein oder zwei Tagen annehmen wird.

Eine italienische Ansicht über die Botschaft Wilsons.

)(**Aus der Schweiz,** 4.April 1917. Die Mailänder Italia mißt in einem stark zensurierten Artikel einer Kriegserklärung Amerikas an Deutschland nur moralische Bedeutung bei angesichts der Tatsache, daß der Konflikt doch bald beendigt sein werde und daß mit der russischen Revolution ein neues unberechenbares Element dazwischen getreten sei.

Wie es in Washington zuging.

TU Amsterdam, 4 April 1917. (Drahtber.) Der Korrespondent der Times berichtet aus Washington: Der Anblick der Hauptstadt am Montagabend war geradezu überwältigend. Als das Gerücht umlief, der Präsident werde sich nach dem Kongreß begeben, versammelten sich tausende von Pazifisten und Antipatrioten (!) vor dem Kongreß, um die Abgeordneten für ihre Meinung zu gewinnen.

Ueberall herrschte große Aufregung. Nach Tausenden zählende Amerikaner waren nach der Pennsylvania-Avenue geeilt, die das Weiße Haus mit dem Kapitol verbindet. Die ganze Straße war mit dichten Menschenmassen angefüllt, wie man es sonst nur bei Präsidentenwahlen gewohnt war. Am Schluß der Rede des Präsidenten gaben die Anwesenden ihren Beifall in lärmender Weise kund. Alle standen auf, selbst einzelne Abgeordnete, die man bisher für pazifistisch gesinnt hielt. Die meisten schwenkten mit ihren Taschentüchern, einzelne sogar mit kleinen Fahnen. Senator Lafayette stand mit verschränkten Armen da und rührte sich nicht.

Freude in den Vierverbandsstaaten.

+ **Amsterdam,** 4.April 1917. Die englischen Blätter schlagen natürlich Purzelbäume vor Vergnügen über die Rede Wilsons. Ganz unverhohlen kommt dabei die Befriedigung darüber zum Ausdruck, daß sich noch ein — Schlauberger gefunden habe, der sein Geld und seine Knochen für die Entente zum Markte tragen will. So schreibt die Westminster Gazette, daß die trefflichen Worte des Präsidenten dem Feinde alle Hoffnung und der Entente alle Furcht nehmen werden, daß die Vereinigten Staaten, nachdem sie ihre Wahl getroffen haben, nur halbe Arbeit tun würden. Amerika komme als ein großer Bundesgenosse mit einer enormen Kraft an Menschenmaterial und an Geld, die es, ohne Rückhalt zur Verfügung stellen werde, um die bereits so stark in Anspruch genommenen Hülfsquellen der anderen Nationen, die für dieselbe Sache streiten, aufzufüllen und zu verstärken.

Der Globe schreibt:

Amerika wird seine Flagge zeigen auf den Schlachtfeldern von Europa und die Kraft seiner Flotte beweisen auf dem Meere. Es will gerne Schulter an Schulter stehen mit einem Lande von freien Männern in dem großen Kampfe für die Freiheit der Welt.

Aehnliche Töne hat man bekanntlich auch beim Eintritt Rumäniens in den Krieg vernommen. Auf den Freudenrausch folgte bald ein Katzenjammer. Wird es diesmal anders sein?

)(**Aus der Schweiz,** 4.April 1917.

Der Corriere della Sera hebt hervor, der Kriegseintritt Amerikas bedeute für den Zehnverband auch einen großen Zuwachs an materieller Macht, um den Kampf siegreich zu beendigen. Nicht nur Geld, auch Waffen und Munition würden reichlicher als bisher zur Verfügung gestellt werden. — Das Giornale d'Italia glaubt, nunmehr seien alle Voraussetzungen und Pläne des preußischen Militarismus über den Haufen geworfen. — Die Kriegshetzer bereiten eine große Volkskundgebung vor dem amerikanischen Botschaftsgebäude in Rom vor.

Auf Dich kommt es an!

Sage nicht: Andere haben mehr Geld und verdienen mehr als ich; die sollen Kriegsanleihe zeichnen!

Sage auch nicht: Was machen meine paar hundert oder paar tausend Mark aus, da doch Milliarden gebraucht werden!

Und sage noch weniger: Ich habe schon bei früheren Anleihen gezeichnet und damit meine Pflicht getan!

Auf jede Mark kommt es an!

Es ist wie bei der Nagelung unseres Kriegswahrzeichens; jeder einzelne der vielen tausend eisernen Nägel ist winzig. Aber in ihrer Gesamtheit umfangen sie das Gebilde mit einem ehernen Panzer. So muß auch unser deutsches Vaterland geschützt und gesichert werden durch das freudige Geldopfer der großen und der kleinen Sparer. Jetzt, in der Stunde der Entscheidung, darf keiner zögern und keiner fehlen!

Oesterreich-Ungarn und das amerikanische Eingreifen.

TU Budapest, 4.April 1917. (Drahtber.) Der Pester Lloyd erfährt aus Wiener diplomatischen Kreisen: Die Erklärung des bestehenden Kriegszustandes statt einer Kriegserklärung ist zu künstlich, als daß die Pläne, die an eine solche Unterscheidung geknüpft werden können, eine Gewähr des Gelingens in sich tragen. Wir können auch dem Präsidenten Wilson keine Sicherheit dafür bieten, daß dereinst, wenn die Beendigung des Krieges durch die Waffen erzwungen ist, er noch in der Lage sein wird, sich eine aus den Rechten des Kriegführenden und den Ansprüchen des Schiedsrichters gemischte Politik zurecht zu legen.

Die Kunst der haarscharfen Unterscheidung wird von Wilson auch gegenüber Oesterreich-Ungarn und den anderen Verbündeten Deutschlands angewandt, da der Präsident Amerika gegen diese Länder nicht handelnd auftreten lassen will. Wir wissen noch nicht, welches Gesicht die amerikanische Kriegspolitik gegenüber Deutschland annehmen wird. Davon wird es aber möglicherweise abhängen, wie sich die österreichisch-ungarische Diplomatie zu dem verwickelten Konzept, welches dem Präsidenten vorschweben mag, verhalten wird.

Die Anwesenheit Kaiser Karls und seines leitenden Ministers im deutschen Hauptquartier gerade in dieser kritischen Zeitwende, hat der Welt bereits mit hinreichender Deutlichkeit die Unerschütterlichkeit unseres Bundesverhältnisses mit dem Deutschen Reiche bestätigt. Wir werden selbstverständlich auch in dieser Frage in vollem und loyalem Einvernehmen mit Deutschland vorgehen.

Amerikas militärische Hülfe für den Vierverband.

WTB **Amsterdam,** 4 April 1917. (Drahtber.) Nach einem hiesigen Blatte meldet die Times aus Washington: Jedermann spricht hier über den Krieg. Die Rekrutierung ist in vollem Gange. Ueberall sieht man militärisches Leben. Man darf zunächst von den Vereinigten Staaten kein großen Dienste erwarten, denn sie sind nicht besser gerüstet als England zu Beginn des Krieges, und die militärischen Maßnahmen, die bisher ergriffen wurden, dienen ausschließlich der Verteidigung. Der Aufruf von Freiwilligen durch den Präsidenten wird aber Anlaß zu einer Agitation geben, um eine Expeditionsarmee nach Europa zu senden. Viele würden es gern sehen, daß einige Divisionen der regulären Armee sofort über See geschickt würden. Aber mit Rücksicht auf Mexiko und mögliche Unruhen im Inneren wäre es unverständig, die kleine stehende Armee zu verzetteln. Vielleicht wird es später möglich sein, etwas in dieser Richtung zu unternehmen. Im Augenblick ist es wahrscheinlich, daß Washington sich damit zufrieden geben wird, seine gute Absicht dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß es das amerikanische Flieger-Geschwader in Frankreich in eine amerikanische Truppe umwandelt und durch Freiwillige verstärkt.

Deutsches Reich.

* **Junggesellensteuer?** Nach Annahme parlamentarischer Kreise steht die preußische Finanzverwaltung dem Gedanken der Einführung einer Junggesellensteuer durchaus wohlwollend gegenüber und läßt das einschlägige Material bearbeiten. Aber wohl erst nach Kriegsschluß dürften die Vorarbeiten zu einem Gesetzentwurf heranreifen. Im Zusammenhang damit werden auch Steuererleichterungen für kinderreiche Familien erwogen.

△ Keine Beschlagnahme der Weinvorräte.

Im Weinbau und Weinhandel tauchen immer wieder Gerüchte von einer Beschlagnahme der Weinvorräte auf. Eine solche Maßnahme ist zurzeit weder vom Kriegsernährungsamt noch von militärischer Seite in Aussicht genommen. Es scheint dies unzutreffende Gerücht vielmehr von beteiligten Kreisen zur Erlangung ungerechtfertigter Preissteigerungen verbreitet zu werden; denn gleichzeitig wird von Weinhändlern zum Ankauf von Wein mit dem Hinweis aufgefordert, daß eine Weinbeschlagnahme bevorstehe.

Entweder — oder.

Der deutsche Sparsinn bekundet sich u. a. in unsern Bankguthaben und den Einlagen bei den größten deutschen Kreditanstalten. Ende 1914 betrugen die Guthaben bei den deutschen Banken 20,5 Milliarden M., Ende 1916, also nach den Erschütterungen des Weltkrieges 20,45 Milliarden. Bei den größten Kreditanstalten hatten wir im Jahre 1913 9,6 Milliarden Einlagen, im Jahre 1915 11,6! Die Umsätze der Reichsbank beliefen sich ein Jahr vor Kriegsausbruch auf 422,8 Milliarden, im zweiten Kriegsjahre dagegen auf 972,5 Milliarden!

Für die Gediegenheit unserer Finanzgebarung im Krieg spricht die Tatsache, daß Deutschland in gedeckten Anleihen ungefähr drei Viertel, das reiche England und die Rentnernation Frankreich aber nur je etwa ein Viertel der ganzen Kriegskredite aufgebracht haben.

Denen, die nicht müde werden, über die alten und neuen Steuern zu schimpfen, sei gesagt, daß die Steuerlast vor dem Kriege auf den Kopf der Bevölkerung in England 106,07 M., in Frankreich 96,09 M. und in Deutschland nur 62,75 M. betrug.

Gewissen Nörglern daheim, besonders aber unsern Feinden und dem neutralen Ausland mag folgender Einblick in den Aufbau der seitherigen deutschen Kriegsanleihen kund tun, wie kapitalkräftig wir sind, daß aber auch die Anleihen bei uns Volksanleihen im wahrsten Sinne des Wortes waren, wie auch die jetzige sechste Anleihe den Volkswillen zum Siege und das Volksurteil gegen die Feinde eindrucksvoll bekräftigen und vervollständigen soll.

Zeichnungen über 1 000 000	bei Anleihe I.	II.	III.	IV.	V.
	in Prozent der Gesamtzeichnungssumme				
	20	13	15	17	23
von 100 100—1 000 000	18	16	20	20	24
„ „ 10 100— 100 000	23	25	24	22	26
„ „ 1 100— 10 000	23	34	30	28	20
„ „ 100— 1 000	16	12	11	13	10

Die kleinen Zeichner beteiligten sich bisher an den Kriegsanleihen zu 17,82 Prozent, während die ganz großen Zeichner nur mit 17,07 Prozent beteiligt sind. — Man sagt, die Kriegsanleihe sei ein gutes Geschäft, die sechste Anleihe ein besonders gutes (5 Proz. Zinsen zu 98!). Das stimmt zweifellos. Aber es klingt zu — englisch oder amerikanisch. Wir haben so viele idealen und ethischen Beweggründe, die uns zum kategorischen Imperativ der Zeichnungspflicht geradezu drängen, daß man sie nur dem Volke zu sagen braucht, um es zu erfassen und zu begeistern. Jeder einzelne von uns ist das Ganze, über dessen Schicksal jetzt die eisernen Würfel fallen. Das soziale Gewissen, die Pflicht, deutsch zu sein und zu handeln, das Disziplinbewußtsein, sich unter die einzureihen, die hinter der feldgrauen Schutzmauer den Sieg miterringen helfen, die Dankbarkeit gegenüber den lebenden Helden, die Pietät und heiße Liebe zu den großen Toten, die uns schützen halfen, die durch den Krieg in uns neuerstandene Großmacht der Selbstverständlichkeit des Opfers, der klare Blick in unsere Zukunft, die Sorge um alles, was uns lieb und teuer ist, der kluge Verstand, der uns sagt, daß wir siegen müssen, auch mit den silbernen Kugeln siegen müssen, wenn wir nicht zum Beter- und Sklavenvolk in fremdem Frondienst werden wollen, der Neid, unsern hartnäckigsten und berechnendsten Gegner, das neidische Albion, gerade da treffen zu können, wo es sich am unverletzbarsten gehalten hat, auf dem Gebiete der Finanzen, fassen wir alle diese starken Motive und großen Kräfte zusammen, und wir werden unüberwindlich sein!

Neues aus Köln

(LA) Merkwürdigkeiten zur Verabschiedung des städtischen Haushaltsplanes 1917/18.

Zu dieser in Nr. 93 des Kölner Local-Anzeigers behandelten Angelegenheit wird uns weiter geschrieben:

Der Stadt-Anzeiger meint in seiner Entgegnung (Nr. 158, 4. April) auf meine das zwiespältige Verhalten seines Chefredakteurs und des Stadtverordneten Jung beleuchtenden Ausführungen, daß dieses Vorgehen im allgemeinen nicht üblich sei. Es ist auch von mir selbst hervorgehoben worden, daß dies nur ungern geschehen ist, aber nach Lage der Dinge war es nicht zu vermeiden, weil beide ein' und dieselbe in der Oeffentlichkeit stehende Person sind. In der Tat ist das sowohl im vorigen wie in diesem Jahre beobachtete Verhalten des Stadtverordneten Jung so außergewöhnlich merkwürdig, daß es sich gar nicht umgehen ließ, ihn in die Erörterung einzubeziehen.

Hr. Jung ist nicht nur Chefredakteur und Stadtverordneter, er ist auch Redner, und als solcher hat er in der Versammlung des Nationalliberalen Vereins vom 11. Dezember v. J. sich über die städtische Finanzverwaltung in einer Weise geäußert, daß die Rheinische Zeitung meinte, das sei „alles andere, als ein Vertrauensvotum" gewesen. Nach allen Gesetzen der Logik und auch den auch in den kommunalen Körperschaften geltenden ungeschriebenen Gesetzen war es infolgedessen Pflicht des Hrn. Jung, die erste, mindestens aber die letzte sich bietende Gelegenheit — und das war die diesjährige Beratung des Haushaltsplanes — zu benützen, um seine Befürchtungen, Bedenken und Sorgen an der für die Stadtverordneten zuständigen verantwortlichen Stelle — und das ist die Stadtverordnetenversammlung — darzulegen, um so der städtischen Verwaltung Gelegenheit zu geben, sich zu äußern. Hier mußte es sich zeigen, ob die Bedenken, die Hr. Jung und der Stadt-Anzeiger haben wollten, begründet waren oder nicht. Dies um so mehr, als beider Ausführungen jedenfalls geeignet waren, auch in der Bürgerschaft Befürchtungen hervorzurufen. Es ist nicht einerlei, ob irgend ein Redner in einer Versammlung in einer Weise sich äußert, wie Hr. Jung dies getan hat, oder ob das ein Stadtverordneter tut, der mit einer ganz anderen Verantwortung behaftet ist.

Hr. Jung wird sich nicht darüber beklagen können, daß nach seinem ganzen Verhalten in weiten Kreisen der Verdacht wachgerufen worden ist, daß es ihm und dem von ihm verantwortlich geleiteten Blatt nicht so sehr um die Sache und die Interessen der Stadt und der Bürgerschaft, als um andere Interessen zu tun ist. Wenn dieser Verdacht nunmehr zur Ueberzeugung sich auswächst, dann ist das die Schuld des Stadt-Anzeigers, der in seiner Entgegnung in Nr. 158 dem Local-Anzeiger recht gibt, daß die wichtigste Frage die sei, wie der Bevölkerung über die schwere Kriegszeit hinweggeholfen werde, dann aber folgenden Zusatz macht:

> Wir wollen nur erreichen, daß die Bürgerschaft erfährt, wer für unsere Finanzpolitik in der Gegenwart verantwortlich ist. Aus den Aufführungen des Zentrumsblattes dürfen wir entnehmen, daß die Zentrumspartei diese Verantwortung im vollen Umfang übernimmt, und das genügt uns. (!!)

Weder die Zentrumspartei noch der Local-Anz. haben für die städtische Finanzverwaltung in der gegenwärtigen Kriegszeit die Verantwortung zu tragen; das ist Sache der städtischen Verwaltung und der Stadtverordnetenversammlung, und zwar nicht nur einzelner Mitglieder oder einer Fraktion. Gewiß wird die Zentrumsfraktion nicht anstehen, für ihr Tun und Lassen während der Kriegszeit die Verantwortung im vollen Umfang zu übernehmen und zu tragen; sie kann dies umsomehr, als nach Ausweis der Verhandlungen in der Stadtverordnetenversammlung alle Kriegsmaßnahmen ausnahmslos in voller Einmütigkeit von der ganzen Stadtverordnetenversammlung und von allen Mitgliedern ohne Ausnahme beschlossen worden sind. Alle diese Kriegsmaßnahmen, sowohl wie ihre Folgewirkungen haben somit alle Stadtverordneten — mit alleiniger Ausnahme der im Felde stehenden — zu tragen, auch der Stadtverordnete Jung! Diese durch nichts abzuschwächende tatsächliche Feststellung dürfte genügen, sie sei aber, um aller späteren Legendenbildung vorzubeugen, ausdrücklich gemacht.

Ueber die vom Stadtanzeiger vorgeschützte Zurückhaltung, die der vertrauliche Charakter der Kommissionssitzungen den Stadtverordneten auferlege, brauche ich kein Wort zu verlieren, nachdem in weiten Kreisen der Stadtverordneten die Tatsache festgestellt worden ist, daß in einem hiesigen weitverbreiteten Blatt — wohlgemerkt nicht im Kölner Local-Anzeiger — in zahlreichen Fällen Mitteilungen erschienen sind — und zwar unter Anführung fast wortgetreuer Auslassungen —, die nur auf Grund der Kenntnis der Verhandlungen in den Kommissionen gemacht werden konnten. Man braucht es ja gewiß nicht tragisch zu nehmen, wenn die eine oder andere, die Allgemeinheit der Bürgerschaft interessierende Frage aus dem Kommissionszimmer hinausgetragen wird — selbstverständlich soweit die Interessen der Stadt oder berechtigte persönliche Interessen nicht geschädigt werden —; aber in der ganzen, hier zur Erörterung stehenden Frage kann dieser Grund nicht zur Entlastung ihres Urhebers angeführt werden.

Vom Lebensmittelmarkt. Wo stehen wir?

(LA) Köln, 15. April 1917.

Die Schwierigkeiten, die wir bisher auf dem Lebensmittelmarkt zu verzeichnen gehabt haben, werden sich, wie wir das früher schon vorausgesagt haben, in nächster Zeit mehren. Erst die neue Ernte wird sie beheben können; bis dahin wird es notwendig sein, daß wir, die Daheimgebliebenen, unsere ganze Opferwilligkeit beweisen, ebenso wie es unsere tapferen Helden draußen an der Front und auf dem Wasser tun. Keinen Augenblick dürfen wir uns im Unklaren darüber sein, daß es sich in diesem entscheidenden Augenblick um Sein oder Nichtsein handelt, daß es gilt, alle Kraft anzuspannen und die Entbehrungen, die uns bevorstehen, in Geduld und Ruhe zu ertragen.

Der Ernst der Stunde ist uns allen erstmalig so recht klar geworden, als der neue Staatskommissar für das Ernährungswesen, Unterstaatssekretär Dr. Michaelis, im deutschen Reichstage offen und ehrlich unsere Lage schilderte. Heute müssen wir mehr denn je von dem Gedanken beseelt sein, daß der eine auf den andern angewiesen ist, daß wir ein Volk von Brüdern sind, bereit, dort die Not zu lindern, wo sie wirklich vorhanden ist. Wie groß die Not in den Großstädten und bei der Industriebevölkerung ist, wird leider noch nicht von der ganzen Bevölkerung genügend erkannt und gewürdigt. Darum ist es mit Freuden zu begrüßen, daß der Landrat des Kreises Mülheim am Rhein, v. Schlechtendal sich mit einem Aufruf an die Landbevölkerung seines Kreises richtet, in dem er die Not der Großstadtbevölkerung hervorhebt, die Landleute auf die schwere Verantwortung hinweist und die Pflichten klar vor Augen führt, die in dieser ernsten Stunde das Vaterland verlangt. In dem Aufruf heißt es u. a.:

An die Landleute!

„Die nächsten Monate werden das Schicksal Deutschlands entscheiden. Unsere Feinde, die die Schlinge der U-Bootsperre am Halse fühlen, sind anscheinend entschlossen, noch einmal ohne Rücksicht auf Menschenleben gegen unsere Fronten anzurennen. Sie werden sich auch diesmal wie bisher blutige Köpfe holen. Dazu gehört aber, daß unsere den Entscheidungskampf kämpfenden Soldaten, daß auch die Millionen von Arbeitern, die ihnen in schwerer Arbeit das Rüstzeug zum Kampf herstellen, in den kommenden knappen Monaten bis zur neuen Ernte ausreichend ernährt werden.

Die letzte Kartoffelernte hat uns schwer enttäuscht und ist durch die harten Fröste in manchen Bezirken noch weiter geschädigt. Auch die Körnerernte hat nicht die Hoffnungen erfüllt, die wir im Herbst nach dem Stande der Felder und der Zahl der Fuhren auf sie setzten. Trotzdem müssen und werden wir bis zur neuen Ernte durchhalten. **Dazu gehört aber, daß jeder Landmann und jede Landfrau im Gedenken an unsere Krieger und Rüstungsarbeiter**

ihre Ablieferungspflicht voll erfüllen

und sich und die ihrigen, wenn es sein muß, denselben Entbehrungen unterwerfen, die der Städter ertragen muß.

Leider sind mehrere Einzelfälle bekannt geworden, wo Landleute Getreide, Kartoffeln oder sonstige Erzeugnisse, die sie abzuliefern verpflichtet waren, selbst verbraucht und verfüttert haben, und wo sie bei den letzten Bestandsaufnahmen Vorräte verschwiegen oder arglistig versteckt haben. Diese Leute setzen ihrer Bestrafung entgegen. Sie haben sich schwer am Vaterlande versündigt; sie haben aber auch ihre Berufsgenossen schwer geschädigt. **Wegen dieser Vergehungen Einzelner müssen jetzt, um die Volksernährung zu sichern und dem Gesetz Achtung zu verschaffen, in allen Bezirken**

Nachforschungen von Haus zu Haus mit militärischer Hülfe

durchgeführt werden. Es muß dabei, damit das gesamte Volk nicht in unerträgliche Not kommt, den Landleuten gegen die vorgeschriebene Bezahlung sofort alles abgenommen werden, was ihnen nicht nach dem Gesetze unbedingt belassen werden muß.

Wer sich zur Aufnahme städtischer Kinder oder Arbeitshilfen bereit erklärt, behält auch die auf diese entfallende Kopfmenge aller Erzeugnisse. Knapp wird die Nahrung der Landleute bei ihrer schweren Arbeit und ihren bisherigen Lebensgewohnheiten für die nächsten Monate werden. Aber ihre städtischen Volksgenossen haben zum großen Teil schon Monate in noch größerer Knappheit gelebt; sie können überhaupt nur dann bis zur neuen Ernte weiter bestehen, wenn die Landleute alles jetzt Vorgeschriebene schnell und restlos abliefern. Wer vaterlandslos genug sein sollte und trotz dieser Mahnung irgend welche Vorräte vor dem Nachprüfungsausschuß zu verheimlichen, bei Seite zu schaffen und widerrechtlich zu verfüttern sucht, wird streng bestraft werden; die Vorräte werden ihm ohne Vergütung fortgenommen. Jeder Vaterlandsliebende ist verpflichtet, Fälle solcher Art zur Anzeige zu bringen.

Es wird uns schwer, wegen der Vergehung Einzelner, gerade in der beginnenden Bestellungszeit, die besondere schwere Anforderungen an die Hingabe und den Fleiß der Landleute stellt, so harte Maßnahmen treffen zu müssen; aber wo es um das Schicksal des Vaterlandes geht, müssen alle Rücksichten schweigen."

* * *

Hier zeigt ein Landrat, wie es anzufangen ist, daß die auf dem Lande vorhandenen und erzeugten Mengen an Lebensmitteln in richtiger Weise erfaßt werden können. Das scheinen andere benachbarte Landräte nicht einzusehen, und auch die Königliche Regierung Köln hat sich, wie wir hören, in einer gestern abgehaltenen Besprechung auf den Standpunkt gestellt und wird Anweisungen erlassen, wonach in Zukunft jeglicher Schleichhandel unterbunden werden soll.

Wir haben schon mehrfach darauf hingewiesen, daß wir gegen eine Unterbindung des gewerbsmäßigen Schleichhandels nichts einzuwenden haben, daß wir aber wünschen, daß man die Städter, die von Bekannten und Verwandten auf dem Lande aus eigenen Beständen kleine Mengen von Nahrungsmitteln erhalten, ruhig gewähren lassen sollte. Abgesehen von der unnötigen Erbitterung, die durch solche Maßnahmen hervorgerufen wird, werden damit weder die Vorräte an der Quelle erfaßt, noch wird der gewerbsmäßige Schleichhandel unterbunden. Letzterer kennt ganz andere Wege, um die Waren in die Stadt zu schaffen und sie dort solchen Kreisen zuzuführen, welche die geforderten Wucherpreise zu zahlen können. Er schafft die auf dem Lande zusammengeholten und teuer bezahlten Waren geheim in die Stadt. Die Städter dagegen machen es offen, wenn sie kleine Mengen von Lebensmitteln mit sich führen, die ihnen in freundnachbarlicher Weise überlassen worden sind, die in Zukunft aber doch nicht durch die Behörde erfaßt würden, sondern nur den Erzeugern selbst zugute kommen würden, denn wozu haben diese es nötig, mehr an Nahrungsmitteln abzuliefern, als ihnen auf Grund des Gesetzes vorgeschrieben ist? So werden diese winzigen Mengen an Nahrungsmitteln doch nicht der Allgemeinheit zugeführt. Die Beamten sollten suchen, dem gewerbsmäßigen Schleichhandel, der nach wie vor seine Wege sucht, beizukommen! Statt dessen arbeiten sie — unbeabsichtigt, aber tatsächlich — durch das Beschlagnahmen von einem halben Dutzend Eier und anderer kleinerer Lebensmittelmengen daran: die früher angebahnte Verständigung zwischen Stadt und Land zu nichte zu machen und die bestehenden Gegensätze weiter zu verschärfen. Hier zeigt sich deutlich, daß das eingeschlagene System falsch ist, und wir bedauern es aufrichtig, daß sich die Königliche Regierung in Köln auf einen Standpunkt gestellt hat, der der Notlage, in der sich der Städter befindet, in keiner Weise gerecht wird.

★

(LA) Das Ende des Kuchens.

Wir konnten bereits gestern nach Mitteilungen, die uns geworden waren, darauf hinweisen, daß die Kölner städtische Verwaltung einen Teil der zum Kuchenbacken verwandten Nahrungsmittel: 20000 Eier, 1500 Kilogramm Butter und Fett und 850 Zentner Mehl dem Konditorgewerbe entzogen hat, um diese Mengen der Allgemeinheit, vor allen Dingen den Schwerarbeitern und den Kranken, zuzuführen. Nur der Zucker soll einstweilen weiter gewährt werden. Aber auch hier ist eine Verminderung des zu liefernden Quantums eingetreten. Die Menge von 30000 Kilogramm, die früher den Konditoren ausgehändigt worden ist, war mittlerweile auf 20000 Kilogramm heruntergesetzt worden; in Zukunft sollen nur noch 10000 Kilogramm zur Abgabe für Konditoreizwecke gelangen, damit das Gewerbe nicht vollständig lahmgelegt wird.

Wie wir erfahren, hat sich auch die königliche Regierung in Köln eingehend mit der Frage beschäftigt. Sie ist zu dem Entschlusse gekommen, den Weg, den die Stadt Köln eingeschlagen hat, auch für den gesamten Regierungsbezirk zu gehen, und so werden von der kommenden Versorgungsperiode ab die sämtlichen bisher dem Konditoreigewerbe überwiesenen Mengen an Lebensmitteln den am meisten bedürftigen Kreisen der Bevölkerung zugeführt werden. Ausgenommen bleibt auch hier der Zucker, von dem ganz kleine Mengen noch an die Konditoren verabfolgt werden dürfen.

So erfreulich es ist, daß diese Frage im Regierungsbezirk Köln einheitlich geregelt worden ist, so sehr erwünscht wäre es, daß auch seitens der Reichsstellen in dieser Angelegenheit einheitliche Maßnahmen getroffen würden.

(LA) **Infolge Beginns der Osterschulferien herrschte** am Mittwoch auf dem Hauptbahnhof ein starker Reiseverkehr. Um dem zu erwartenden und tatsächlich stattgehabten Andrange zu genügen, fuhren 10 Sonderzüge auf den Strecken Köln—Koblenz, Köln—Aachen, Köln—Kall und Köln—Wiesbaden.

(LA) **Neun Absolventen der Mittleren Knabenschule** an der Trierer Straße, die sich zur Einj. Prüfung gemeldet hatten, wurden von dem Provinzial-Schulkollegium zur Ablegung dieser Prüfung dem Gymnasium in Köln-Kalk überwiesen. Sie haben ausnahmslos bestanden.

(LA) **Diebstähle.** Aus einer Mühle in Holweide stahlen Einbrecher aus dem Keller Lebensmittel, ebenso in Dünnwald. In Stammheim wurden zwei Schweine im Werte von 400 Mark entwendet, an der Wichheimerstraße zwei Ziegen im Werte von 300 Mark. An der Bismarckstraße holten Spitzbuben mehrere tausend Mark bar und für einige tausend Mark Schmucksachen und Kleider, an der Domstraße für mehrere hundert Mark Schmucksachen und Kleider. Zwei Treibriemendiebe kamen in Haft.

Handelsteil

Neuss, 5 April 1917. Fruchtmarkt. Weizen, Höchstpreis 25.50 M. Roggen, Höchstpreis 21.50 M., Hafer, Höchstpreis 27,00 M., Gerste, Höchstpreis 25,00 M. die 100 Kil. Höchstpreis für Maschinendrusch-Stroh, gepresst, 47,00 M., für ungepresstes 40, 0, für Flegel-Drusch-Stroh 50,00 M. die 1000 Kil., Heu von Kleearten von mindestens mittlerer Art und Güte 1 5.00 M. die 1000 Kil., Wiesen- und Feldheu von mindestens mittlerer Art und Güte 95.00 M. die 1000 Kil., gepresstes Heu 7 M. mehr die 1000 Kil. Kartoffeln, Erzeuger-Preis 4,75 M. frei Haus die 50 Kilo.

Wasserstands-Nachrichten am 5. April 1917, vormittags.

Konstanz	2.88 + 0.00 m	Trier	3.17—0.03 m
Kehlingen	1.51—0.13 m	Köln	1.42—1.13 m
Straßburg (Kehl)	2.61—0.12 m	Duisburg	4.12—0.15 m
Mannheim	3.83—0.26 m	Ruhrort	3.20—0.09 m
Heilbronn	1.44—0.32 m	Wesel	3.44—0.15 m
			3.45—0.06 m

Flaschenspiritus.

Die Verteilung der Marken zum Bezuge von Flaschenspiritus für den Monat April d. J. an **minder emittelte Personen**, die den Spiritus zum Kochen oder zur Beleuchtung **dringend** benötigen, erfolgt wie nachstehend angegeben:

Für den Bezirk der Verwaltungsstelle bezw. Verwaltungsnebenstelle.	Tag der Ausgabe 10. April für Personen deren Familiennamen anfängt mit den Buchstaben:		
Verw.-Nebenst. I Sternengasse 10	A–D	E–H	J–K
„ Ia Rothgerberbach 1	L–Q	R–S	T–Z
„ II Eigelstein 41	A–D	E–H	J–K
„ IIa Gereonshaus Gereonstraße 16, Eingang d. das weibliche Tor	L–Q	R–S	T–Z
„ III Severinstr. 157/159	A–D	E–H	J–K
„ IIIa Hohenstaufenring 16	L–Q	R–S	T–Z
„ IV Mauernstr. 11, Ecke Mainzerstr. (Gewerbeförderungsanstalt)	A–D	E–H	J–K
„ IVa Karolingerring 23	L–Q	R–S	T–Z
„ Nippes-Nord, Wilhelmstraße 8a	A–D	E–H	J–K
„ Nippes-Süd, Neußerstraße 177, Ecke Kempenerstraße			
„ Süd, Turnhalle d. Schule Stresemannstraße 179	L–Q	R–S	T–Z
„ Lindenthal, Dürenerstraße 244			
„ Ehrenfeld-Nord, Philippstraße 8			
„ Ehrenfeld-Süd, Vogelsangerstr. 95, Eingang Thebäerstraße			
„ Deutz, Turnhalle, Gotenring 5			
„ Kalk, Schule Hollwegstraße 23	A–H	J–Q	R–Z
„ Mülheim, Wallstr. 109/102			
„ Holweide, Johann Bensbergstraße 4			

Mitzubringen sind das **Warenbuch und der Steuerzettel.**

Wegen der geringen Zahl der verfügbaren Bezugsmarken kann nur den **dringendsten Anforderungen** entsprochen werden.

Bei der jetzigen Ausgabe werden in den ersten Vormittagsstunden (von 8 — 10½ Uhr) der vorbezeichneten Ausgabetagen Marken nur an Personen ausgegeben, die **solche bei der Ausgabe für März d. J. nicht erhalten haben.** Die nach diesen Stunden übrigbleibenden Marken werden bis vormittags 12½ Uhr und an den **Nachmittagen** von 3½ bis 6 Uhr an sonstige minderbemittelte Personen ausgegeben.

An einzelnen Tagen etwa übrigbleibende Bezugsmarken **werden im Laufe des Monats ausgegeben.**

Zu Zwecken der **Gesundheitspflege** sind Bezugsmarken **im Rathaus, Zimmer 19,** erhältlich.

Zu **gewerblichen Zwecken** ist Spiritus durch die Firma **Max Spiegelberg in Cöln-Deutz, Siegburger Straße 110,** zu beziehen.

Cöln, den 31. März 1917.

Der Oberbürgermeister
J. V.: **Dr. Matzerath.**

6*

Versorgung mit Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfs.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1916 in der seit dem 7. Juli 1916 geltenden Fassung, sowie auf Grund der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1916 vom 29. Juni 1916 wird mit Zustimmung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Cöln

29. Juni
die von mir am 14. Juli 1916

erlassene Verordnung über die Versorgung mit Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfs wie folgt geändert:

I.

Der 1. Absatz des § 11 erhält folgende Fassung:

„Die für Wirtschaftsbetriebe und Anstalten ausgestellten Brotmarken berechtigen je zum Bezuge von höchstens 5000 g Schwarzbrot oder Feinbrot oder 4000 g Weißbrot, Graubrot, Röggelchen, Reihenweck oder Grahambrot, oder 3400 g Zwieback oder Mehl; alle übrigen Brotmarken berechtigen je zum Bezuge von höchstens 250 g Schwarzbrot od. Feinbrot oder 200 g Weißbrot, Graubrot, Röggelchen, Reihenweck oder Grahambrot, oder 175 g Zwieback oder Mehl."

II.

Der § 13 wird aufgehoben.

III.

Die Aenderung des § 11 tritt mit dem Tage der Veröffentlichung dieser Verordnung, die Aufhebung des § 13 mit dem 5. April d. J. in Kraft.

Cöln, den 2. April 1917

Der Oberbürgermeister
J. V.: Dr. **Matzerath.** 6*

Fernsprech-Automat für jedermann im Freisaal des **LA,** Marzellenstraße 37. **Das Gespräch 10 Pfg.**

Herstellung von fettarmem Hartkäse.

Auf Grund der Bekanntmachung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (RGBl. S. 401) in Verbindung mit § 11 der Verordnung über Käse vom 29. Oktober 1916 (RGBl. S. 1179) wird verordnet:

§ 1.

Die Landeszentralbehörden können für ihr Gebiet oder Teile ihres Gebiets die Herstellung von Hartkäse nach Tilsiter- und Edinger-Art, Wilstermarschkäse nach Holländer- (Gouda, Edamer) Art und andern Hartkäse mit einem Fettgehalte von weniger als 10 vom Hundert der Trockenmasse gestatten.

§ 2.

Der Hersteller darf Käse der im § 1 bezeichneten Art nur an die Reichsstelle für Speisefette, G. m. b. H. in Berlin, die Landes- und Provinzialfettstellen, die Heeresverwaltungen, die Marineverwaltung und an Kommunalverbände oder nach den Weisungen dieser Stellen abgeben.

§ 3.

Der Preis für Käse der im § 1 bezeichneten Art darf 65 M. für 50 kg und bei Abgabe im Kleinverkauf 0,65 M. für 0,5 kg nicht übersteigen. Als Kleinverkauf gilt die Abgabe an Verbraucher in Mengen von nicht mehr als 5 kg.

Der Preis von 65 M. schließt die Kosten der handelsüblichen Verpackung, der Beförderung bis zur nächsten Verladestelle und der Verladung alles mit ein.

Die Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (RGBl. S. 516) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar 1915 (RGBl. S. 25), 23. März 1916 (RGBl. S. 185) und 22. März 1917 (RGBl. S. 253).

§ 4.

Der Präsident des Kriegsernährungsamts kann Ausnahmen zulassen.

§ 5.

Wer der Vorschrift im § 2 zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 6.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 30. März 1917.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers
Dr. Helfferich.

Veröffentlicht aus dem R.A. Nr. 79.

Cöln, den 2. April 1917

Der Oberbürgermeister.
J. V.: Dr. Matzerath. 1*

Reichsreisebrotmarken.

Auf Grund des § 47 der Bekanntmachung über Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1916 vom 29. Juni 1916 wird bestimmt:

I.

Der § 1 meiner Verordnung vom 21. Oktober 1916 betr. Reisebrotmarken erhält folgenden Zusatz:

Vom 5. April 1917 ab gelangen nur noch Reichsreisebrotmarken mit Unterdruck zur Ausgabe. Die bisherigen auf einfachem Papier gedruckten Marken dürfen nur noch bis zum 15. April 1917 einschließlich gebraucht werden. Bereits bezogene und bis zum 15. April nicht ausgegebene Reichsreisebrotmarken können bis zum 30. April d. J. bei den städtischen Verwaltungsnebenstellen bezw. bei den Verwaltungsstellen Cöln-Mülheim u. Cöln-Deutz umgetauscht werden.

II.

Der § 5 erhält folgende Fassung:

Die Kommunalverbände haben auf Reichsreisebrotmarken Gebäck und Mehl in der zulässigen Menge zu verabfolgen. Bei der Verabfolgung von Gebäck und Mehl haben die Bäcker, Händler, Gast- und Schankwirte unverzüglich nach Empfangnahme der Reichsreisebrotmarken den rechts von der Durchlochung befindlichen Teil der Marke abzutrennen. In Gast- und Schankwirtschaften hat die Abtrennung nicht durch die Bedienung, sondern durch die Person zu erfolgen, die das Gebäck an die Bedienung abgibt. Der abgetrennte kleine Teil braucht nicht aufbewahrt zu werden. Die verbleibenden Abschnitte sind mit dem Brotstellenstempel zu versehen und nach Ablauf der Versorgungswoche mit den Brotmarken an die Mehlgroßhändler zur Weitergabe an die Markenzentrale einzuliefern. Wirte haben die ordnungsmäßig entwerteten Reisebrotmarken mit den anderen Marken an die Verwaltungsnebenstellen zum Umtausch vorzulegen.

III.

Diese Anordnung tritt mit dem 5. April 1917 in Kraft.

Cöln, den 3. April 1917.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: Dr. Matzerath. 6*

Richtpreise für Frühgemüse.

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat für den Regierungsbezirk Cöln folgende Richtpreise für Frühgemüse festgesetzt:

Sorten	Preis für das Pfund in Pfennigen
Spargel:	
unsortiert	50
sortiert I	70
sortiert II u. III	50
Suppenspargel I	20
Abschneider:	10
Erbsen:	
1. bis 20. Juni	34
2. vom 21. Juni ab entweder im Durchschnitt oder getrennt nämlich	29
a) Erbsen (gedrillte)	25
b) Erbsen (gereiferte)	32
Bohnen:	
Grüne (Stangen-, Busch-) Bohnen	26
Wachs- u. Perlbohnen	34
Puff- Saub) Bohnen	20
Möhren und längliche Karotten	
bis 30. Juni	18
bis 15. Juli	15
bis 31. Juli	12
bis 15. August	8
bis 31. August	8
bis 15. September	7
bis 30. September	7
Mairüben:	
Karoten (runde kleine):	
bis 30. Juni	22
bis 15. Juli	20
bis 31. Juli	18
bis 15. August	15
bis 31. August	14
ab 1. September	12
Kohlrabi:	
bis 30. Juni	18
bis 31. Juli	15
ab 1. August	12
Frühweißkohl:	
bis 15. Juli	12
bis 31. Juli	10
bis 15. August	8
bis 31. August	6
bis 19. September	4

Cöln, den 2. April 1917

Der Oberbürgermeister.
J. V.: Dr. Matzerath.

Anzüge
nach Hochfeine Ware
prachtv., für jed. Geschmack
29 35 55 60 65 70–85 M.
Cheviot-Anzüge 24–65 M.
Hosen 6 8 10 1–24 M
Ulster, Sportpaletot in all. Preis.
Gesellschafts-Anzüge teilweise
bei **Meder** 2b
23 Lothringerstraße 23
Bitte auf Name und Nr. 23 zu achten.

Höhere Knabenschule u. Pensionat Bergen bei Köln.
Oeffentliche Anstalt. Gymnasialklassen bis Untersekunda ausschl. Realabteilung (Englischer Ersatzunterricht). Gesunde Umgebung. Großes Pensionatshaus 3–4 Morgen Garten. Die Abgangszeugnisse berechtigen zum Eintritt in die Untersekunda der Vollanstalten. Prospekte von dem Leiter der Schule u. des Pensionates. Fernspr. Amt Horrem 113. Dr. Brodmann, geistl. Rektor.

Kath. Knabenpensionat Schloss Brobleck bei Brühl a. Rh.
Realschule mit Realgymnasium VI–II.
Für schwächl. u. zurückgebliebene Schüler besonders geeignet. 45 Schüler, 4 Lehrer. Beste Empfehlungen. Prospekte durch Direktor Kleins. *b

Knabeninstitut Spielwiese
bei Lüdenscheid. Gegründet 1858.
Waldreicher gesunder Schulort. Schnelle und sichere Vorbereitung für die oberen Klassen höherer Schulen; gewissenhafte Berücksichtigung, beste körperliche Pflege. Pensionspreis mäßig. Prospekt frei. b* Dr. Rentrop.

Papierabfälle
alte Geschäftsbücher, Briefe, Zeitungen etc.
kauft stets unter Garantie des Einstampfens
Teleph. A 7550 **Peter Kreuels** Stolkgasse 35
Nähe der Hauptpost. *7

Am 7. April d. J.
dem Samstag vor Ostern
bleiben unsere sämtlichen Geschäftsräume, Kassenschalter und Depositenkassen
geschlossen.

Zur Entgegennahme von Zeichnungen auf die Kriegsanleihe und zur Hinterlegung von Aktien zur Generalversammlung, falls der letzte Hinterlegungstag auf den 7. April fallen sollte, bleibt ein Schalter in der Zeit von 10 bis 12 Uhr geöffnet.

Cöln, im April 1917.

Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp. Cöln, C. Daeves, Deichmann & Co., Deutsche Bank Filiale Köln, Richard Edel. L. Hess & Söhne. A. Levy. Sal. Oppenheim jr. & Cie. Rheinische Volksbank. Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank. Rheinisch-Westfälische Disconto-Gesellschaft Cöln A.-G. A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G. Leopold Seligmann. Siegfried Simon. J. H. Stein. Westdeutsche Bodenkreditanstalt. 6*

Für Ostern!

Jackenkleider – Taillenkleider
Frühjahrs- und Sommer-Mäntel
in
Wolle, Seide und Baumwollstoffen
Blusen – Blusenröcke
kunstseidene Blusen u. Jacken.
Ferner:
Kinderkleider und Mäntel
mit dazu passenden Kopfbedeckungen.

Vorzügliche Qualitäten. Reiche Auswahl.

J. Biergans

A 3796 Altermarkt 75/79 A 6257.
*6

Städtische Sparkasse Brühl
— Mündelsicher —
4% für Spareinlagen in jeder Höhe. Kündigung nach Vereinbarung. 7
Reichsbank-Giro-Konto. Postscheckkonto Cöln Nr. 31592
Kassenstunden werktags von 8–1 Uhr.

Der So-Wasch-Apparat
reinigt die Wäsche auch
ohne Seife rasch und sauber.
Viele Anerkennungen über 5000 Stück in Cöln im Gebrauch. p
Math. Soiron
Hansa-Ring 76, an der Weidengasse.

Zigaretten
direkt von der Fabrik zu Originalpreisen

100	Zigarett. Kleinv. 1,8		1.60
100	„	„ 3	2.30
100	„	„ 3½	2.50
100	„	„ 4.2	3.20
100	„	„ 5.2	4.60

Versand nur gegen Nachnahme von 100 Stück an.
Zigarren prima Qualitäten von 100 bis 200 M p. Mille.
GOLDENES HAUS **Zigarettenfabrik** G. m. b. H.
Köln, Ehrenstraße 34. Telephon A 9068. *5

Der schönste Schmuck für Fenster, Veranda u. Balkon sind unstreitig meine echten
„Gebirgshängenelken",
Preisliste gratis und franko. Versand überallhin G. Gradl & Co., Gebirgshäng nelkenkul ur Prien a. Chiemsee-Osternach 26 (Oberbayern.) *

Verlag und Druck von J. P. Bachem. Verantwortlicher Redakteur: i. V. Heinr. Müller. Verantwortlich für Anzeigen und Reklameteil: Benitas Gutberlet. Alle in Köln.

Ein Kostüm



Das hier abgebildete Jackenkleid ist eins von den sehr vielen, gleich schönen und empfehlenswerten, die Sie bei uns finden. Es ist aus schöner Fantasiewaare gefertigt und vereint — wie Sie sehen — in sich viele der jetzt modernen Reize

77.50



und

seine Reize



Beachten Sie die elegante Linie des „Wiener Schnitts" und die reizende Wirkung der großen Manschette.

C&A BRENNINKMEYER G.M.B.H.

Breite Straße Ecke Berlich

Sonntags geschlossen!





Das Geheimnis der Sierra.

[10] Roman von Bret Harte. Genehmigte Uebertragung.

Keys Gedanken waren gänzlich von seiner Entdeckung in Anspruch genommen. Er konnte es kaum erwarten, zu Skinner zu kommen, der außer Kaufmann auch Beamter, das heißt Postmeister und Registrator des Bezirks war. So lange dieser seine Anzeige und das von ihm in Besitz genommene Stück Staatsland nicht ordnungsmäßig eingetragen hatte, fühlte er sich noch nicht ganz sicher. Es bedeutete das durchaus keine Veröffentlichung seines persönlichen Geheimnisses, noch irgend eine Gewißheit des Erfolges; es war eben nur eine gerichtliche Eintragung, die aller Wahrscheinlichkeit nach unter den vielen ähnlichen Eintragungen hoffnungsreicher Erzsucher unbemerkt und unbeanstandet bleiben würde.

Seinen Gedanken wurde er plötzlich durch Collinson entrissen:

„Sie sagten vorher, als ich Sie traf, Sie hätten Ihren Sattelgurt fester geschnallt."

„Ja," erwiderte Key beinahe zornig. „Das tat ich auch."

„Hielten Sie nicht auch an der Gabelung des Pfades an, um dasselbe zu tun?"

„Kann wohl sein," gab Key gereizt zu.

„Seien Sie nicht böse, wenn ich noch was frage. Tragen Sie vielleicht 'nen Frauenschuh bei sich?"

Key fühlte, wie er erblaßte. „Was wollen Sie damit sagen?" stotterte er, kaum wagend seine Augen zu dem ehrlichen Gesicht seines Gefährten aufzuschlagen.

Als er es aber tat, war er erstaunt zu bemerken, daß dieser ihn ebenso unsicher ansah, wie er ihn.

„Ich weiß wohl, es ist nicht in der Ordnung, danach zu fragen, aber die Sache ist nämlich die," fuhr Collinson zögernd fort: „Seh'n Sie gerade da, wo der Pfad sich gabelt da fand ich einen Frauenschuh. Mich hat fast der Schlag gerührt, so erschrak ich mich, denn es ist doch seit Wochen kein Mensch nicht bei mir vorbeigekommen, als ihr Jungens, und nach seinem Aussehn kann der Schuh noch nicht so lange da gelegen haben. Eine Frau gibt's hier herum doch nicht. Onkel Dick oder der Parker konnten ihn doch auch nicht verloren haben, sonst hätten Sie, Herr Prebel, ihn auf dem Wege liegen sehen. Na, und so vermut' ich, gehört er Ihnen. Da . . . ist er.

Collinson zog dabei den Schuh langsam aus der Tasche. Key erkannte auf den ersten Blick, daß er genau zu dem andern paßte, den seine Satteltasche barg. Die schöne Flüchtige hatte offenbar beide verloren.

Natürlich durfte Collinson hiervon ebensowenig wie von dem Silberfund erfahren, und Key mußte ihn auf eine falsche Fährte leiten. Da kam ihm die Vermutung desselben zu Hilfe. Sich den Anschein einer gewissen Verlegenheit gebend, sagte er lachend:

„Nun ja, mein Alter, ich will's gesteh'n, der Schuh gehört mir. Es ist eine Torheit, das seh ich ein, aber, na — wir sind ja alle Narren! Ich hätte den Schuh nicht um Haufen gemünzten Goldes verlieren mögen. Geben Sie her!"

Er streckte lustig seine Hand danach aus, Collinson aber, der den Schuh mit ernster Miene betrachtete, hielt ihn noch fest und sagte nachdenklich:

„Sie werden wohl nichts dagegen haben, mir zu erzählen, wo und wie Sie dazu gekommen sind?"

„Natürlich habe ich sogar sehr viel dagegen," lachte Key mit einer gutgespielten Mischung von Heiterkeit und Entrüstung. Was denken Sie denn eigentlich von mir, Sie neugieriger Mensch, Sie?"

Collinson schien aber durchaus nicht zum Spassen aufgelegt zu sein. Mit traurigem Ernst erwiderte er:

„So seien Sie wenigstens so gut, mir die Person, die diesen Schuh trug, etwas zu beschreiben."

„Ich kann Ihnen nur soviel sagen," versetzte Key wie beleidigt: „Es war ein bildhübsches Mädchen, das ihn mir schenkte. Mehr werden Sie sicher nicht von mir erfahren."

„Ihnen schenkte!" widerholte Collinson, die Augen groß aufreißend.

„Jawohl, mir schenkte!" erwiderte Key, die beiden letzten Worte scharf betonend.

„So? Na, dann nehmen Sie ihn . . . Seh'n Sie, ich fragte nur — sprach er langsam, aber mit einer gewissen ruhigen Würde, wie Key sie noch niemals an ihm bemerkt hatte — „ich fragte nur, weil die Größe und die Form dieses Schuhes mich an jemand erinnerte. Aber dieser Jemand — sie, an die ich dachte — ist nicht von der Art, daß sie Ihnen ihren Schuh schenken würde.

Diese Erklärung schloß, wenn auch vielleicht unabsichtlich, einen leisen Vorwurf für Keys Windigkeit und Leichtfertigkeit, sowie eine verhüllte Schmähung seiner erfundenen Dulcinea ein. Key fühlte sich wunderbarerweise besonders durch das letztere verletzt, und in Erinnerung an Onkel Dicks Klatsch am gestrigen Abend sagte er spöttisch:

„Natürlich ist die Person, an die Sie dachten, Ihre Frau."

„Ja, so ist's," bestätigte Collinson ernst.

Darauf verfiel er in sein gewöhnliches stilles Sinnen und auch Key hing wieder seinen Gedanken nach.

Sie näherten sich jetzt dem Feuer. Der dicke Rauch, welcher in dem vom Brand noch nicht ergriffenen Teil des Waldes wie eine Ausdünstung des Bodens dahinkroch, verbarg ihnen oft völlig den Weg. Mitunter wurde die Hitze so groß, daß es schien, als wenn sie sogleich auf die Brandstelle stoßen müßten oder in einem geschlossenen Feuerkreis gefangen wären.

Auffällig war es, wie dieser Umstand auf Keys Stimmung wirkte. Mit der Erlangung des Reichtums schien er seine frühere unbekümmerte Furchtlosigkeit verloren zu haben. Laut murrend äußerte er Zweifel an der richtigen Führung seines Gefährten. Er bereute ihm auf diesem Wege gefolgt zu sein und hielt Collinson in bitteren Worten das Opfer vor, welches er ihm mit seinem Ritt zu Skinner brächte. Ja, dieser Mensch allein hatte ihn in Gefahr gebracht! Zum Henker auch, das Pech wäre doch wirklich zu arg, wenn grade jetzt, wo er im Begriffe stand das Glück zu erfassen, durch die Unwissenheit und Dummheit dieses einfältigen Menschen seinen Tod finden sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Wie bei den Wahlen auf jede Stimme, so kommt es bei der Kriegsanleihe auf jede Mark an.

Neues aus Köln

Gegen Schwätzer und Spione.

Man schreibt uns: Mit großer Befriedigung kann begrüßt werden, daß der Gouverneur der Festung Köln vor einiger Zeit auf seine Verordnung vom 8. Dezember 1914 hinwies, wonach böswillige, oder auch nur fahrlässige Verbreitung unwahrer Kriegsnachrichten unter strenge Strafe gestellt wird. Der Gouverneur fügt hinzu, daß es in den jetzigen Zeiten Pflicht eines jeden sei, derartige gewissenlose, wenn nicht gar boshafte Schwätzereien den amtlichen Stellen zur Anzeige zu bringen, damit sie zur strengsten Verantwortung gezogen werden. Ich erinnere mich, daß während der Zeit der Zeichnung auf die letzte Kriegs-Anleihe häufig an Wirtshaustischen, in den elektrischen Bahnwagen und sonstwo törichte, dem vaterländischen Interesse sehr schädliche Aeußerungen gemacht wurden, welche nicht nur von denjenigen gehört wurden, an die sie gerichtet waren, sondern auch von der näheren oder weiteren Umgebung. Hieran beteiligten sich auch mancherlei Persönlichkeiten, von deren Verständnis eher eine Beruhigung, als eine Beunruhigung ihrer weniger urteilsfähigen Mitmenschen erwartet werden sollte. Da wurde u. a. die törichte Behauptung aufgeworfen, daß das Zeichnen auf die Kriegs-Anleihe den Krieg verlängere; daß das schöne Zinsertragnis derselben nach dem Kriege sicher herabgesetzt werde, und wie solcher Dummheiten mehr sind. In seiner vorzüglichen Rede im Reichstage am 27. Februar hat Exzellenz Spahn noch ausdrücklich auf die ganz bestimmten Erklärungen des Reichsschatzsekretärs hingewiesen, daß eine Umwandlung der Kriegsanleihen oder eine Herabsetzung des fünfprozentigen Zinsfußes gar nicht zu befürchten sei.

Neuerdings scheint die Behörde diese Gefahr sinn- oder gewissenlosen Schwätzern oder Verleumdern gegenüber nachhaltiger bekämpfen zu wollen. Es sollen, wie verlautet, Geheimagenten beiderlei Geschlechts beauftragt sein, an öffentlichen Stellen ihre Ohren spitz zu machen, um derartigen Leutchen Bedenkzeit über ihre Dummheiten hinter den schwedischen Gardinen zu verschaffen. Das könnte nur begrüßt werden!

Geheimer Justizrat Kausen †. Gestern nachmittag wurde die irdische Hülle des am Samstag heimgegangenen Geheimrats Kausen zur letzten Ruhestätte in Melaten geleitet. In dem zum Trauergemache umgewandelten Arbeitszimmer des Entschlafenen waren vor dem Sarge zahlreiche Kranzspenden, darunter solche von Oberbürgermeister Wallraf, dem Ersten Beigeordneten Adenauer, den Rechtsanwälten des Oberlandesgerichts, der Köln. Volkszeitung, von der Kölner Zentrumspartei und der Zentrumsfraktion des Stadtverordnetenkollegiums, als letztes äußeres Zeichen der Liebe und Verehrung, niedergelegt, und Oberbürgermeister Wallraf, Oberlandesgerichtspräsident Frensen, Beigeordnete und Stadtverordnete, Stadtdechant und Ehrendomherr Tits, zahlreiche Richter des Oberlandesgerichts und Kollegen des Verstorbenen, sowie die beiden Vorsitzenden der Kölner Zentrumspartei, Justizrat Wirtz und Oberpfarrer Kastert, hatten sich eingefunden, um Hrn. Kausen die letzte Ehre zu erweisen. Sonst war die Beerdigungsfeier schlicht und einfach, so ganz dem einfachen, schlichten Wesen des verdienten Mannes entsprechend. Nach der Einsegnung der Leiche durch Pfarrer Dr. Steinberg von St. Gereon ordnete sich das Trauergefolge, zu dem auch Mitglieder des Pfarrvereins von St. Gereon sich gesellt hatten. An der offenen Gruft in Melaten widmete Pfarrer Dr. Steinberg dem nun zur ewigen Ruhe gebetteten hervorragenden Juristen und Bürger einen seine großen Verdienste würdigenden tiefempfundenen Nachruf. Sein umfassendes Wissen, seine weitblickende Klugheit, seine nie versagende Arbeitskraft und Arbeitsfreudigkeit habe er ohne Rücksicht auf seine Gesundheit in den Dienst der Allgemeinheit als Stadtverordneter wie der ihm anvertrauten Interessen gestellt. Mit Recht sei er einer der Ersten und Besten seines Standes genannt worden. „Was er geschaffen, lebe in der Geschichte der Stadt, was er gewesen, sichere ihm die Hochachtung der ganzen Bürgerschaft für alle Zeit", habe mit Recht Oberbürgermeister Wallraf ausgeführt, als der Verewigte dem liebgewonnenen Stadtverordnetenmandat aus Gesundheitsrücksichten entsagen mußte. Ein ganzer Mann, ein tiefgläubiger Katholik, getragen vom felsenfesten Gottesglauben, habe er dem Studium der Religionswissenschaft mit Eifer obgelegen, und die theologischen Bücher hatten in seiner Bibliothek einen Ehrenplatz eingenommen. Vor allem aber sei er ein Mann gewesen, der nicht im lauten Trubel der Welt, sondern in dem trauten Kreise seiner Familie sein Glück und seine Erholung gesucht und gefunden habe. Möge er uns allen ein Beispiel und Vorbild sein! Das war der Wunsch aus prieterlichem Munde. Mit Wehmut schied die Trauergemeinde von der Gruft des lieben Toten.

Die Nationale Frauen-Gemeinschaft, Abteilung Kleiderkammer, Domhof 28 I, ist vom 5. bis einschließlich 11. April für die Ausgabe geschlossen. Die Annahmestelle für getragene Kleider bleibt nur geschlossen vom 6. bis 10. April, an allen anderen Tagen nimmt sie wie bisher von 10—1 und von 3—6 Uhr Kleider, Schuhe etc. gegen Abgabebescheinigung entgegen. Die Schuhlehrkurse, in denen wieder 100 Frauen unter der Leitung von 6 Lehrerinnen mit gutem Erfolg ausgebildet wurden, sind am 12. April beendet. In den neuen Kursen, die Ende April beginnen, sollen abermals 100 Frauen ausgebildet werden. Da diese Anzahl (für je 6 Kurse) im Interesse einer gründlichen Ausbildung nicht überschritten werden darf, können die zahlreich einlaufenden Anmeldungen nur in der Reihenfolge ihres Eintreffens berücksichtigt werden.

rz **Einen Strafbefehl in Höhe von 115 428 Mark wegen** Vergehens gegen § 2 des Reichsgesetzes vom 9. Juni 1895 betreffend ein Zollabkommen mit Oesterreich hatte ein hiesiger Kaufmann von der Oberzolldirektion erhalten. Der Betrag setzte sich zusammen aus einer Geldstrafe von 76 932 M. und 38 476 M. Wertersatz. Gegen diesen Strafbefehl hatte der Kaufmann gerichtliche Entscheidung beantragt und das Landgericht Köln hat ihn dann am 24. November v. J. freigesprochen. Die Straftat, deren sich der Angeklagte schuldig gemacht haben soll, ist eine Zuwiderhandlung gegen die österreichischen Zollgesetze, welche auf Grund des Kartells, das nach dem oben erwähnten Reichsgesetz mit Oesterreich besteht, auch in Deutschland bestraft werden soll. Von April bis November 1915 hat der Angeklagte verschiedene Sendungen eines chemischen Produktes aus Oesterreich eingeführt und teilweise wieder aus Deutschland ausgeführt, und zwar nach der Schweiz und Italien, ohne daß eine Erlaubnis der österreichischen Behörde für diese Länder vorlag. Da die Ausfuhr des fraglichen Stoffes aus Oesterreich nach Deutschland allgemein genehmigt ist und unter den obwaltenden Umständen eine Umgehung des Gesetzes vom 9. Juni 1895 nicht nachzuweisen war, so hat das Landgericht den Angeklagten nicht für strafbar befunden. Gegen das freisprechende Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt, welche das Reichsgericht beschäftigte. Trotzdem der Verteidiger sich bemühte, das Urteil als einwandfrei hinzustellen, hob das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück.

Kirchliches

Monsignore Dr. Johannes Peiffer.

Köln, 5. April 1917. Karfreitag und Priesterjubiläum, das klingt seltsam und unvereinbar und ist doch sinnig und innig verbunden. Einem, der nahezu drei Jahrzehnte hindurch Gefängnisseelsorge ausgeübt und in Nachahmung des gekreuzigten Heilandes und kraft seiner Verdienste manchen trutzigen Mordgesellen auf den Weg des guten Schächers geführt, wurden am 6. April 1867 hier in Köln die Hände zur Priesterweihe aufgelegt, und tiefbewegt und dankerfüllt schaut dieser am kommenden Freitag zum ewigen Hohenpriester empor, der ihm fünfzig Jahre reichgesegneter priesterlicher Tätigkeit vergönnt hat. Nicht seine eigenen Wege ging der nunmehrige Jubilar, sondern Gottes Wege. Monsignore Dr. Johannes Peiffer gedachte nämlich, sich dem höheren Unterrichte zu widmen und bezog deshalb nach der Priesterweihe wiederum die Universität Bonn, wo er früher drei Jahre Theologie studiert hatte, um nunmehr sich der altklassischen Philologie und der Geschichte zuzuwenden. Er erwarb sich dort in der philosophischen Fakultät die Doktorwürde und ließ hier in Köln 1870 seine Promotionsschrift Historisch-kritische Beiträge zur Geschichte Brunos I., Erzbischof von Köln, Erzkanzler des Deutschen Reiches und Herzog von Lothringen, im Druck erscheinen. Krankheit jedoch hinderte ihn, auf der betretenen Bahn voranzuschreiten. Ein Blutsturz zwang ihn, mildere Klime aufzusuchen, und so ging er nach Rom, wo damals das Vatikanische Konzil tagte. Zurückgekehrt wurde er Rektor des Knabenwaisenhauses zu Düsseldorf, und in Begeisterung für das Werk Adolf Kolpings, mit dem ihn persönliche Bekanntschaft verbanden, übernahm er gleichzeitig die Leitung des Düsseldorfer Gesellenvereins. Auch schrieb er eine Zeitlang für die Mitteilungen an die Gesellenpräsides Leitartikel über die Geschichte des deutschen Handwerks und besorgte von 1873—1880 den sozialpolitischen Teil der Essener Volkszeitung. Ferner machte er sich durch Neubearbeitung unserer alten Volksbücher verdient. Eine Rückkehr seines früheren Leidens trieb den jungen Priester aus der Stadt aufs Land. Er wurde am 18. Januar 1873 zum Vikar von Rosellen ernannt und verblieb in dieser Stellung den ganzen Kulturkampf hindurch. Nach dessen Beendigung wurde er im Jahre 1886 Strafanstaltspfarrer am hiesigen Königlichen Gefängnis am Klingelpütz, woselbst er bis zum 1. Oktober 1914, wo er in den Ruhestand trat, überaus segensreich wirkte. Mit Geist und Gemüt hervorragend ausgerüstet, wußte er mit männlicher Entschiedenheit herzliche Milde zu paaren, und seinem Zuspruche erschlossen sich auch harte Herzen. Niemals ist ihm das Herzeleid widerfahren, daß im Klingelpütz jemand gestorben, der die heiligen Sakramente verweigert hätte, und die zwölf zum Fallbeil Verurteilten, die er zur Richtstätte geführt, sie haben alle herzhaft im Geiste des Glaubens und in reumütiger Gesinnung das Schafott beschritten. Seine goldene Messe wird der Jubilar am Ostermontag, morgens 9.15 Uhr, in der Apostelnkirche feiern, und Domkapitular Dr. Steffens, der ihm in der Gefängnisseelsorge allzeit getreu zur Seite gestanden, wird ihm die Festpredigt halten. Dankbaren Herzens werden sich an diesem Dankesopfer beteiligen gar viele, die der Jubilar in schweren Stunden aufgerichtet, gar viele auch, denen er in seinem nie versagenden Humor manche frohe Stunde bereitet. Möge dem Dreundsiebenzigjährigen zum Entgelt dafür ein recht trost- und friedevoller und recht langgedehnter Lebensabend beschieden sein.

Konferenzvortrag in St. Aposteln. Das Thema des Vortrages, den Prof. Gemmel am Karfreitag Abend 8.30 Uhr in St. Aposteln halten wird, lautet: Die Religion der Kraft. Es wird zu zahlreichem Besuche eingeladen; auch Frauen haben Zutritt.

Theater und Konzerte

Märchen-Theater. Am Ostermontag, nachm. 4 Uhr, gelangt im weißen Saale der Bürgergesellschaft (Eing. Rührergasse) die sehr beliebte Märchen-Komödie: „Königin Tausendschön und Prinzessin Häßlich" in 5 Akten zur Aufführung. Die drolligen Szenen werden große Heiterkeit erwecken und durch hübsche Tänze und Gesangeinlagen auch für Erwachsene anregende Unterhaltung bieten. Vorverkauf: Könemann, Rudolfplatz und Hausmeister, Rührergasse.

Jobs Lustige Bühne. Wie uns Direktor Job mitteilt, wird er alhöchentlich eine Volksvorstellung zu dem Einheitspreise von 80 Pfennigen auf allen Plätzen stattfinden lassen und zwar jeden Freitag, beginnend mit Freitag, den 13. April.

Konzerte des Kölschen Boor.

Das Rosé-Quartett (Professor A. Rosé, P. Fischer, A. Ruzitzka und Prof. E. Burbrum) aus Wien, das bereits im vergangenen Jahre mit so durchschlagendem Erfolge in Köln konzertierte, hat sich bereit gefunden, auch in diesem Jahre einen Kammermusikabend zugunsten des „Kölschen Boor" zu veranstalten. Diese musikalische Veranstaltung wird am 25. April, abends 7.30 Uhr, im Rokokosaale des Hotel Disch stattfinden. Verehrer von Kammermusik seien auf diesen Abend besonders aufmerksam gemacht. Zum Vortrag gelangen Mozart, Schubert und Beethoven. Karten zum Preise von 5 M. sind in der Geschäftsstelle des „Kölschen Boor", bei Tonger, Am Hof, und Neubner, Hohestraße, erhältlich.

* * *

Wie alljährlich zugunsten der Kommunikanten und Konfirmanden der Stadt Köln, so veranstaltet auch in diesem Jahre der durch seine Wohltätigkeitsaktionen rühmlich bekannte Männergesangverein Kölner Liederkreis (G. V.) im Verein mit dem Stollwerckschen Männerchor unter Leitung des Dirigenten Kgl. Musikdirektor Professor Arnold Krögel sein diesjähriges großes Osterkonzert am Ostermontag, 9. April, abends 7.30 Uhr, im großen Saale der Bürgergesellschaft. Die Mitwirkung in diesem Konzerte haben Fräulein Jenny Kitzig (Violine) und Karl Schröder vom Opernhaus (Tenor) übernommen. Die Vortragsfolge setzt sich in zwei Teilen aus einer Reihe musikalisch hervorragender Männerchöre, einer Anzahl Violinsoli sowie einer Anzahl Tenorsoli zusammen. Karten für dieses Konzert sind in der Geschäftsstelle des „Kölschen Boor" zu haben.

Soziales, Handwerk, Gewerbe.

Ein Beispiel sozialer Fürsorge und patriotischen Sinnes hat die Firma Frank & Lehmann gegeben: Nicht nur gewährte sie ihrem Personal wiederholt eine Teuerungszulage, sondern sie hat auch der Zeichnung der 6. Kriegsanleihe unter ihren Angestellten dadurch Erleichterung und Förderung verschafft, daß sie den betr. Beträge zinslos vorstreckt und die Zinsen der Anleihe selbst wie er den Zeichnern zugute kommen läßt. Die Zeichnungen ergaben bisher eine recht stattliche Summe.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme, sowie die schönen Kranzspenden bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, sagen wir hiermit allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn, den Beamten und Kollegen des Bahnpostamts Nr. 8 sowie der Post-Sterbekasse **unseren herzlichsten Dank.** p

Köln, den 5. April 1917.

Frau Wwe. Carl Mengel
nebst Kindern.

Die Geburt eines kräftigen, gesunden Jungen zeigen hocherfreut an

Peter Jacob

Peter Jopp
und Frau Margarete geb. Ullrich.

Köln-Mannsfeld, den 3. April 1917. p

Mechtildisstraße 6
Herrschaftliches Haus
neu renoviert, 12 Räume, Küche, Badezimmer, elektr. Licht, Leucht- und Heizgas, schöner Garten, zu vermieten.
Bescheid: Hellmann, Landsbergstraße 29. 5

Für Trauer:
Schwarze Kleider, Mäntel, Blusen, Röcke, Hüte, Handschuhe, Schleier, Kleiderstoffe
Kaufhaus
Michel & Co. *5
Köln, Hohe Str., Ecke Gürzenichstr., Burghöfchen

Eine Zierde des Zimmers, dunkel Nußbaum
Harmonium mit prachtv. Aufsatz Spiegel u. Notenpult.
1 Harm. Spielapparat, jeder kann sofort spielen.
1 Harmonium m. Pedal u. 2 Manuale,
4 kl. Harm., wie neu erhalten, guter Ton, billig.
Neue Pianos beste Marken mit langjähr sicherer Garantie.
gebr. Klaviere, wie neu erhalten, ka.
49 Hansaring 49, M. C. Jos. Schnitzler Lager gegr. 1826. 1

Poulheim.
[illegible] Schneiderin von Köln nach Poulheim verzogen empfehle mich den verehrten Damen von Poulheim u. Umgegend in Anfertigung eleganter und einfacher Kostüme, Jackenkleider, Mantelkleider Blusen, schicke Kinderjachen usw. Einarbeitungen aus ersten Häusern u. langjähr. Kundschaft.
Frau Wwe. Johanna Hamacher
Poulheim, Auf dem Driesch. 7

Trauer-Hüte

PREISE: Mk. 7.50, 10.-, 12.-, 15.50, 20.-, 25.-
B. RUTHER
COLN, Breitestr. 25-27

Jedem Feldpostbrief
ein kleines Buch beilegen. Unsere Soldaten lechzen nach Lesestoff.

85 ist die Nr. der zweiten Geschäftsstelle d. L. A auf der Breitestrasse.

Verein der Handlungsgehülfen zu Köln
gegründet 1. Januar 1863.
Wir machen unsern Mitgliedern hiermit bekannt, daß sich der Vorstand unseres Vereins für das Jahr 1917 wie folgt zusammensetzt:
Carl Glaesser, Vorsitzender
F. Buchholz, stellvertr. Vorsitzender
Otto Höpel, Buchhalter
W. Johnen, Kassierer für die Einnahmen
Arnold Hack, Kassierer für die Ausgaben
J. Weiser, Schriftführer
Peter Ellingen, Prüfer der Krankenunterstützungssachen
Joh. Ackermann, Hausverwalter
A. Vogelsang, Bibliothekar.
Köln, den 4. April 1917. **Der Vorstand.** *6

Schaff gute Bücher in dein Haus!
Sie strömen eigne Kräfte aus
Und wirken als ein Segenshort
Auf Kinder noch und Enkel fort.
Auswahlverzeichnis liefert kostenfrei
Verlag von J. P. Bachem, Köln.

Klettenberg
Abg. Woh., 2 gr. sonn. 3. fürnw., Kell., Küche, Gart., Gas z. verm. Luxemburgerstr. 284A, 1. Et.

1. Etage 4 Zimmer
zu vermieten. b
Lungengasse 7, Bescheid 2. Et

Stellen- u. Arbeitsnachweis des Kölner Local-Anzeigers.

Offene Stellen

Feinmechaniker sofort gesucht
Felten & Guilleaume Carlswerk
Aktien-Gesellschaft
Köln-Mülheim.
Persönliche Meldungen bei unserer Arbeiterzentrale, Schanzenstraße 30.
Bei schriftlichen Meldungen ist der Briefumschlag mit der Aufschrift Angebot „Feinmechaniker" zu versehen 7

Maurer u. Hilfsarbeiter
werden fortlaufend eingestellt.
Baugeschäft Fritz Pilgram
Pulverfabrik Troisdorf.
Zu melden abends nach 8 Uhr bei Portier Klinkhammer, Köln, Alteburgerstrasse 83 oder an der Baustelle Troisdorf, Neubau Bäckerei, am Tor III, Kölner Landstrasse. 2*

Für unsere Buchhaltung wird eine weibliche Kraft
zum baldigen Eintritt gesucht. Bedingung: Praktische Erfahrung und gute stenographische Kenntnisse.
Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sowie des Eintrittstermins erbeten. 2*
Meirowsky & Co. A.-G., **Porz** a. Rh.

Frauen und Mädchen
zum sofortigen Eintritt gesucht für demnächstige zweischichtige Arbeitszeit. p
Fabrik elektrischer Zünder
Köln-Riehl, Nesselrodestraße 20.

Handgeschickte Mädchen
für leichte, saubere Arbeit gesucht. p
Fabrik elektrischer Zünder
Köln-Riehl, Nesselrodestraße 20.

Tücht., zuverlässige
Trägerinnen
gesucht.
Zu melden Geschäftsstelle der Kölnischen Volkszeitung Marzellenstrasse 37 (Schalter.)

Junge kräft. Frauen
zum Putzen und für Transportabteilung gesucht.
Fabrik elektrischer Zünder
Köln-Riehl, Nesselrodestraße 20. 2*

Mehrere
Kraftwagenführer
(auch Kriegsbeschädigte) werden gesucht d
Neubau- und Stadtreinigungsamt Barmen

Suche zum sofortigen Eintritt einen braven kath
Jungen
von 15—17 Jahren für alle vorkommende Lager- und Mühlenarbeit und zur Begleitung der kriegsgefangenen Fuhrleute. Kost und Wohnung im Hause. Gottfr. Thiebes, d*
Oel- und Malzmühle,
Oberdollendorf a. Rh.

Tüchtige
Verputzer
für größere innere Putzarbeiten sofort gesucht. Meldung bei Bonhagen & Schenk, Baugeschäft Baustelle Pulverfabrik Troisdorf

Fleiß. Aderknecht
der gut pflügen kann, zu einem Pferde in Gemüsegärtnerei sof. ges. Köln-Nippes, Neußerstr. 420.

Gelernter
Holzdrechsler
sofort gesucht.
Kaase, Martinstr. 39.

Lagerarbeiter
und
Fuhrmann
für dauernde Beschäftigung gesucht. Hof handlung Schumacher Söhne, Landsbergstraße 16. *

Guter Fahrknecht
für dauernde Beschäftigung per sofort gesucht.
Fechen, Steinröhrenfabrik
Fechen, Hauptstraße 8.

Kräft. stadt- u. vorortkund.
Jungen
für nach der Schule gesucht.
Nippes, Jonasstraße 33.

Gesetzter, stadtkundiger Ausläufer mit guten Empfehlungen von 14 bis 16 oder über 60 J. ges. Joseph Walleck, Küchengeräte, Holzg., Martinstr. 22, a. Bürgerich.*

Schmiede-Lehrling
bei Dienné, Köln, Landsbergstr. 2.

Suche für mein Eisenwarengeschäft einen gewecken
Lehrling.
Gute Schulzeugnisse erforderlich.
Klemke, Nippes, Stichstr. 39.

Schlosser
erhält Arbeit bei
S. Loevenich & Co. in Frechen.

Kräft. Arbeiter gesucht.
Deutz, Deutzer Freiheit 58.

Wir suchen eine
schreibgewandte Person mit guter Vorbildung
die sich in Verwaltungs- und technisch. Organisationsarbeiten einzuarbeiten beabsichtigt. Evtl. dauernde Stellung. Kriegsbeschädigter bevorzugt.
Angebote unter M 41 mit Gehaltsanspr. an die Hauptvertret. Nippes, Bürgerstr. 6. 7

Für den Kriegskinderhort des kath. Frauenbundes K.-Bayenthal, Goltsteinstr. 84-86, werden
noch einige Damen u. junge Mädchen gesucht,
die beim Mittagessen und am Nachmittage die Aufsicht übernehmen. Persönliche Meldung bei der Leitung des Hortes, K.-Marienburg, Goltsteinstr. 214. *

Einf., gut kath.
Fräulein
für ganze oder halbe Tage zu meinen Kindern gesucht; daselbst auch tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit m. gutem Empfehlungen gesucht.
Hunnenrücken 23.

Gesucht, zuverl. selbständiges
Mädchen,
zu 2 Kindern (4 u. 5 Jahre) u. zur Stütze der Hausfrau.
Eintritt sofort.
Schlebusch, Stattekofenerstr. 34.

Alleinmädchen
w. kochen kann u. gute Zeugn. besitzt, für ruh. kinderl. Haushalt v. 2 Personen p. 15. 4. ges.
b S. Epstein, Salierring 13.

Für kinderlos. Arzthaushalt
besser. Mädchen ges.
Frau Dr. Rolden, Heumarkt 64 66
(Eing. Friedr.-Wilhelmstraße.)

Ledernäherinnen
gesucht.
Braun & Werner
Köln-Ehrenfeld,
Körnerstrasse 55.

Auf einem Gut bei Köln wird ein braves, fleißiges, kathol. Mädchen
Mädchen
gesucht. Offerten unter C 48 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Stundenmädchen
oder Frau
für 2—3 Stunden vormittags sofort gesucht.
Braunsfeld,
Aachenerstraße 417, 3. Etg.

Tücht. brav. Mädchen
erfahren in Haushalt u. Küche, bei guter Behandlung sof. ges. Off. u. B 203 a. d. 2. Gesch. Brettestr. 85

Sofort besseres kath.
Hausmädchen
zu 4 Pers. gesucht. Wenig Wäsche.
Off. u. B 201 an d. 2. Gesch. Köln, Brettestr. 85. b

Köchin
f. Kriegsgefangenenlager, Nähe Kölns gesucht.
Off. u. G 1014 an Domb & Co., Köln

Dienstmädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Ursulagartenstraße 19.

Ein braves b
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. Keine Wäsche. Fuchs, Berlich 10.

Im klein. Haushalt (2 Pers.) für einige Stunden vormittags ein **Mädch. ges.**
Frau Hauptmann Moeger, Brettestr. 118, 3. Et. b

Ordentl. Dienstmädchen gesucht.
Martinstraße 7. b

Pr. Mädch. f. Hausarb. o. gr. Wg. J. S. Aug. Severinstr. 141.

Stellengesuche

Suche
für meinen 15jährigen Sohn mit höherer Schulbildung Stelle als
Lehrling
auf gutem kaufmännischen Büro. Gefl. Angebote unter 156 a. d. Geschäftsstelle des Kölner L.-A.

Alt., alleinstehender Mann, Wwr., rüstig und gesund, in Gartenarbeit, Gemüsezucht vollständig selbständig, auch in der Lage einen herrschaftl. Garten zu pflegen. Derselbe ist nicht abgeneigt eine Stelle als Portier Nachtwächter, Materialausgabe, Bote od. dergl. anzun. Heinr. Kall, K.-Kalk, Kolshoverstr. 27.

Für 15jährigen kräftig. Jungen
aus guter Familie wird Stelle gesucht auf Lager oder Kontor oder sonst Beschäft. in Fabrik oder Engrosgeschäft.
Offerten unt. 160 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Lehrstelle gesucht
für 17jährigen jungen Mann mit Einjährigen-Zeugnis auf kaufmännischem Büro, wo derselbe gründl. Ausbildung erhält.
Offerten unter C 35 an die Bezirksexpedition Hohepforte 6.

Junger kräftiger properer
Bäckergeselle
sucht sofort Stellung. Offerten unter Schlebusch, Opladenerstr. 49.

Arbeitsgesuche

Hüte werden bill. garniert, Federn gekräuselt. Blindgasse 13. b

Stiller Geschäftsgang
wird vermieden durch geschickte Anzeigen-Reklame im Local-Anzeiger.

Zu vermieten

2. Etage
Ehrenstr. 94, Eckhaus, 4 schöne Zimmer u. Küche, all. straßenw., elektr. Licht u. Gas usw. f. 75 ℳ zu vermieten.
Stäh. Blumm, Ehrenstraße 94.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz.
in bess. Hause, Moltkestr. (a. d. Michaelskirche) zu verm. a. bess. Dame, am liebsten Lehrerin. Off. u. A 310 a. d. Annst. Brüsselerpl. 6.

1 Zimmer
Unterhaus, zu vermieten.
Ursulastraße 13.

Wollküche 3, Uths., f. bill. währ. d. Krieg f. j. Zw. zu verm. Bescheid 1. Et. b

Mietgesuche

Kleinere
Etage
in der Preislage von 500 Mk. p. Jahr zu mieten gesucht p. bald. Offert u. C 49 an d. Gesch. d. Bl. Marzellenstr. 37. *

Wohnung
von 2 Zimmer und Küche in ruhigem anständigem Hause, am liebsten Anfang Nippes oder nördl. Stadtteil.
gesucht.
Angebote mit Preisangabe u. 155 an die Gesch. d. Bl.

Geistlicher sucht Wohnung in ruhigem Hause,
5 bis 6 Zimmer
Küche, Bequemlichkeiten, am liebsten abgeschlossene Etage.
Angebote mit Preisangabe unter 162 an die Geschäftsstelle des Kölner Local-Anzeigers.

Größeres Lager
zu mieten gesucht. Nähe Dom.
H. Berghausen,
Andreaskloster 12.

Beamter sucht
4 Zimmer und Küche
Nähe Klettenberg-Sülz oder Lindenthal. Off. u. W 217 a. d. Hauptvertr. Luxemburgerstr. 24.

Mietgesuche haben im LA sichere Wirkung!

Unterricht

Vorbereitung Nachhilfe
für alle Schul- u. Militärprüf., auch abends. Seit Kriegsbeg. bestanden über 60 Zögl. Bei Vorbereitung für Kriegsinvalide und Heerespflichtige. Letztere bestanden alle nach kurzer Zeit.
Ferner bestanden seit Kriegsbeginn alle die Abit.-, Fähnrich- und Herbstex. nahmeprüfung an höher. Lehranst., Ia. Ref., Pr. mäß., Prospekte.
H. Becher 1
akad. und sachm. gebild. Lehrer.
Dagobertstr. 11. Tel. B 97.1.

Kath. Priester ert. Unterr. in Lat., Griech., Franz., Engl., Holl. Off. u. B 202 a. d. 2. Gesch. Brettestr. 85. b

Kapitalien

Wer leiht
Kriegsbeschädigtem 500 Mark zur Vollendung seiner Studien gegen Sicherheit?
Off. unt. 159 a. d. Gesch. d. Bl.

Verloren-Gefunden

Mittwochnachmittag
Portemonnaie
mit Geld und Warenmarken auf Venloerstr. oder Rochusstr. verloren gegangen. Gegen Belohnung abzug. Rochusstr. 27, Hth.

Zu verkaufen

8 Stück schmiedeeiserne Fenster
System „Fenestra", Größe 2,55 × 0,67, mit Flügel von 0,55 × 0,95, sofort zu verkaufen.
Angebote unter C 47 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Gut gearbeitete echte Pitchpine und geb. Küche
sowie mehrere echt Eichen, bessere Schlafzimmer mit dreiteiligen Spiegel- und Wäscheschränken preiswert abzugeben.
Köln-Mülheim *
Bergisch-Gladbacherstraße 13.

Bohnenstangen
L. Kl. 27.50, II. Kl. 24.75 M. per 100 Stck. ab Lager Hermülheim hat abzugeben. 9—1. vorm. nur Dienstags u. Freitags. b
Wiegand, Kalscheuren.

Für Gartenbesitzer!
15 000 großbl. Stiefmütterchen, 3 00 rote Bellis, 4000 Vergißmeinnicht, 1000 Landprimeln zu verk. Gärtnerei J. Oster, Lindenthal, Dürenerstraße 167. Tel. B 2343 b

Gebrauchter
Flügel
spottbillig zu verkaufen.
Off. u. 153 an d. Gesch. d. Bl.

Kaiser-Hefe
zu h. an der Linde 17 gegenüber Kunibertskirche. rb
Gottfr. Hansen. b

Weißer Kinderwagen
Klappstuhl und Kortbettchen, alles wie neu, zu verkaufen.
Nippes, Baudristraße 8, II.

80
Tauben abzugeben
Schneider, Siebachstr. 62.

Uhr einige Pracht-Stücke, Herr.- u. Damen-Uhren u. schwere Ketten staunend billig. b
Friesenstr. 50, Johanns.

Nähm. erstkl. mit Garantie staunend billig. b
Felix enstr. 50, Lager.

Kaufgesuche

Kleines Haus
mit Garten
auch geteilt, zu mieten gesucht, nahe Köln oder Kalk.
Off. u. 157 an d. Gesch. d. Bl.

Vierrädriger
Hundewagen,
zweisp. zu fahren, Tragkraft 8 bis 10 Zentner, zu kaufen gesucht.
C. Schmitz, Bäckerei, Poulheim 173 A. *

Klavier gut erhalten, oder
Harmonium
gesucht. 49 Hansaring 49. b

3 Hohlsammasch.
zu kaufen gesucht. Off. u. L 36 a. d. Haupto. Ehrenfeld.

Kaninchenstall
kauft Flosdorf, Nippes, Kempenerstraße 58.

Gegen bar **Harmonium, Klavier oder Flügel**
gesucht. 49 Hansaring 49.

Haare werden angekauft Waidmarkt 7.

Möbel, ant. Zinnsach., Porzell., Holzsch., Oelgem., Kupferst. werd. stets angek. Achterstr. 4.

Klavier, schwarz od. braun, kauft sof. Off. u. B 193 a. d. 2. Gesch. Brettestr. 85. b

Tiermarkt

3 Kaltblutpferde
1 Plattenwagen
billig zu verkaufen.
Ehrenfeld, Körnerstr. 22.

Sparkasse
der Gemeinde Rondorf
Rodenkirchen (Rhein)
Mündelsicher.
Geöffnet Werktags v. 8½—12½ u. v. 3—5 Uhr.
Fernruf Cöln A 6495. 0*
Reichsbank-Girokonto Cöln. Postscheckkonto Cöln 5947.
Zinsfuss für alle Spareinlagen 4%.
Tägliche Verzinsung.
Kostenfreie Versicherung gegen unbefugte Abhebung

Mittelschw. Ackerpferd
zugfest, brav und gesund sofort für 1900 ℳ abzugeben. *
Rath-Heumar, Rösratherstr 583

Ganz z. verlässigen billigen
Schäferhund
ca. 70 cm hoch, zu kaufen ges. Ang. u. 158 a. d. Gesch. d. Bl.

Vermischtes

Spezial-Geschäft für Speisen-Würzen
Gertrud Berger
Ehrenstr. 32. — Tel. B 3292.
empfiehlt bl
prima Suppenwürze
1/1 Ltr.-Fl. 1/2 Ltr.-Fl.
1/4 Ltr.-Fl. 1/8 Ltr.-Fl.
u. Demyons a 15—50 kg.
Nur für Selbstverbraucher.

Grösste Auswahl in
Tapeten.
Für Bodenbelag und Tische
Linoleum
G. C. Lehmann, Köln*
Hohenzollernring 48.

Heiratsgesuch.
Ein besserer kath. Herr vom Lande, militärfrei, Ende 30er, Teilhaber eines mittleren Gutes mit 300 0 Mark Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines hübschen kath. Mädchens aus vermögender Familie, zwischen 20—30 Jahren zwecks späterer Heirat.
Offerten mit Bild unter 152 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.
Strengste Verschwiegenheit zugesichert. b

Zur gefl. Beachtung!

Unterzeichnete Firmen halten

den 2. Osterfeiertag

ihre Geschäfte **geschlossen:**

F. Alsberg
Geschwister Alsberg
Appelrath-Cüpper
Franz Bergmann & Cie.
Gustav Cords
Louis Einmahl & Cie.
H. Esders & Dyckhoff
W. Esser, Köln-Kalk
Fr. Feinhals, Köln-Mülheim
Fischer & Cie.
S. Fischer
S. Guttmann & Cie.
Wwe. Hartog, vorm. Oppenheimer, Köln-Kalk
Hettlage o. H.
N. Albert Hirsch
M. Hohenstein
S. Honigbaum, Köln-Kalk
Schuhhaus A. M. Joseph
Gebr. Joseph, Köln-Ehrenfeld
Gottfr. & J. Kaufmann
H. Landau, Köln-Ehrenfeld
Gebr. Liebmann & Oehme
Löwenstein & Grünberg
H. Ludowicy & Gastreich
Gebr. Markus
Jos. Meyer
Michel & Cie.
Jos. Michels
S. Nethe
Oppenheimer (Inh. Carl Heimann) Köln-Mülheim
Carl Peters
Peter Rosenkranz, K.-Mülheim
Rubens & Cie.
A. Salmang, Köln-Ehrenfeld
Max Salomon
S. J. Salomon (Schildergasse)
Franz Sauer
Herm. Schild, Köln-Mülheim
Leonhard Tietz A.-G.
Leonhard Tietz A.-G., Köln-Mülheim

Kathol. Beamten-Verein, Cöln.



Ostermontag 7 Uhr in St. Andreas:
Gem. Oberkommunion.
Wir bitten die Mitglieder, die Ostermontag vor 8 Uhr frei sein können, recht dringend, teilnehmen. Es soll doch niemand den weiten Weg zur Andreaskirche scheuen. **Schwierigkeiten sind dazu da, damit sie überwunden werden. Bei gutem Willen geht es schon.** Im Auftrage des Vorstandes lädet ein
Rektor Gehlen, Präses.

Cöln-Bonner Kreisbahnen.
Bekanntmachung.
Am **Mittwoch,** den 11. April d. Js., vorm. 9 Uhr beginnend, findet im Warteraum III. Kl. auf Bahnhof **Wesseling** die öffentliche Versteigerung der Fundgegenstände statt.
Cöln, den 3. April 1917.
Die Direktion.

Küchenabfälle, Müll-Abfuhr.
Karfreitag werden Küchenabfälle nur vormittags abgeholt. Die Müllabfuhr findet wie gewöhnlich statt. Am Ostermontag wird kein Müll abgefahren. Am Dienstagvormittag wird der bis dahin vorhandene Müll auch im nördlichen Stadtteil von 7½ bis 10 Uhr vormittags abgeholt.
Direktion des städtischen Fuhrparks und der Straßenreinigung.
Adolphs. 2*

Altmaterial.
5000 Kilogramm gemischter Schrot sollen verkauft werden. Das Gewicht ist nur schätzungsweise angegeben.
Angebote sind bis 15. April gemischterzeichnet einzureichen.
Der Direktor des Schlacht- und Viehhofes
Dr. Bühler. o*

Der Architekt Franz Röcher Lothringer Straße Nr. 113 ist zum Vorsteher des Ortsbezirks 21b ernannt.
Cöln, den 28. März 1917.
Der Oberbürgermeister
*o J. V.: **Dr. Wirtz.**

Der Gouverneur der Festung Cöln hat eine Bekanntmachung betreffend „Beschlagnahme und Veränderung von Rohdachpappen und Dachpappen aller Arten" erlassen, die am 5. April 1917 in Kraft tritt.
Der Wortlaut der Bekanntmachung ist an den öffentlichen Anschlagstellen und in den amtlichen Zeitungen einzusehen. *b

---

Herren-Hüte
Mützen, Hosenträger
Krawatten, Schirme
Stöcke (Spezialität:
Velours-Hüte in
guten Qualitäten u.
∴ neuen Formen) ∴
kaufen Sie vorteilhaft



Im „Metro"
Ehrenstrasse 45-7, Ecke Benesisstrasse.
Sämtliche Reparaturen! B7

Auskunftsstelle für Frauenberufe gegr. 1902
Berufsberatung, u. a. für Kriegerwitwen u. Waisen. Montag, Mittwoch u. Donnerstag 4–6 Uhr. Klapperhof 26. r*



JOBS
Lustige Bühne
Schildergasse 32-34 Tel. A 3320.
Täglich 8 Uhr Anfang
Hermanns Hochzeitstag.
Morgen Freitag wegen Feiertag: Geschlossen.

Ortskrankenkasse für Fabriken, Cöln.
Freundl. Einladung zur ordentl. Ausschußsitzung
am Freitag, den 13. April 19.7, abends 8 Uhr,
im Lokale der Kassenverwaltung, Deichmannhaus, Aufg. 3. Stock 2.
Tagesordnung:
1. Abnahme der Rechnung des Vorjahres (§ 74, Abs. 2, Ziffer 2 der Kassensatzung).
2. Abänderung des § 32 der Kassensatzung.
3. Vergütung für einen einberufenen Beamten.
4. Verschiedenes.

Cöln, den 29. März 1917. Der Vorsitzende: J. Depit. p*



CARL HOCHHERZ
EIGELSTEIN 37.
Fernsprech-Automat für jedermann im Freien der LA Karmeliterstraße 37 Das Gespräch 10 Pfg.

Vereinigte Stadttheater
Opernhaus:
Heute, Donnerstag: **Prinz Friedrich von Homburg.** – Anfang 7 Uhr.
Freitag, den 6. April 1917
Keine Vorstellung.
Die Kasse ist geschlossen.
Samstag, den 7. April 1917 – Anfang 7 Uhr.
Mignon.
Oper in 3 Aufzügen von Ambroise Thomas.

Millowitsch-Theater
Heute, Donnerstag, d. 5. cr., abends 7½ Uhr:
„Der selige Balduin."
Karfreitag geschlossen.
Samstag und folgende Tage abends 7½ Uhr:
„Der selige Balduin." d*

Deutsches Theater in Köln.
Donnerstag, Freitag und Samstag:
Geschlossen.
An den Osterfeiertagen:
„Liebe"
von Wildgans. d*